

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Hand“

Challer-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Spezialpreis-Auf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2 R. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. W. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anlässlich der Beauftragung. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Landratsamtes, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Ober- und Niederrhein: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werklamen; 2 M. für auswärtige Werklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorpfrichtlichen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 376.

Wiesbaden, Montag, 15. August 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Kampf in der Werstindustrie.

Die Arbeitskämpfe spielen sich neuerdings bei uns nach dem Schema F ab. In irgend einem Betriebe benutzen die Arbeiter die aufsteigende Konjunktur, um mit ihren Forderungen an die Arbeitgeber heranzutreten. Erfolgt seitens dieser eine Ablehnung, so ist der weitere Schritt die Niederlegung der Arbeit seitens eines Teiles der Arbeiter, worauf als Antwort der Arbeitgeber die Aussperrung der übrigen Arbeiter folgt. Die Fortsetzung ist die Verhängung der Aussperrung in den gleichartigen Betrieben der anderen Städte und der Schluss: Generalstreik. Nach diesem Muster hat sich unlängst der große Bauarbeiterkrieg abgepielt, und auch der soeben ausgebrochene Kampf in der Werstindustrie entwickelt sich nach diesem Schema F oder vielmehr FF, nämlich Fortsetzung folgt.

Der Kampf begann in Hamburg, wo ein großer Teil der Arbeiter bei den Schiffswerften und der Hamburg-Amerika-Linie unter dem Druck der im Jahre 1907 getroffenen Abmachungen eine zehnprozentige Erhöhung des Stundenlohns, eine Herabsetzung der Arbeitszeit und zugleich wesentlich erhöhte Zuschläge für Überstunden und für Sonntagsarbeit verlangte. Diese Forderungen wurden mit der Lebensmittelerhöhung begründet, aber daß die Arbeiter auf den Schiffswerften alles eher als schlecht gestellt sind, erhellt, wenn man erfährt, daß beispielsweise der Stundenlohn für Kesselschmiede bisher 50 Pfennig betrug, so daß der Tagesverdienst etwa 5 M. und bei Akkordarbeit bis zu 7 M. ausmachte. Die Arbeitgeber stellen sich auf den Standpunkt, daß sie unter der heutigen Konjunktur derartige Forderungen nicht bewilligen können, wenn sie gegenüber der Industrie des Auslandes konkurrenzfähig bleiben wollen. Die Schiffbauindustrie ist infolge der Überproduktion, die etwa im Jahre 1900 infolge des verschärften internationalen Wettbewerbs begann und insbesondere in England zu einer maßlosen Steigerung des Betriebes führte, in eine sehr üble Lage geraten, die dadurch verschlimmert wurde, daß auch der Reedereibetrieb in den letzten Jahren sehr mager wurde aufzuweisen hatte, woran wiederum auch die Überproduktion im Schiffbau mitschuldig war. Konnten doch sogar unsere größten Reedereien in den letzten Jahren gar keine oder nur eine sehr mäßige Dividende zahlen, so waren für die Hamburg-Amerika-Linie das Jahr 1908 und für den Norddeutschen Lloyd die Jahre 1908 und 1909 völlig dividendenlos.

Im letzten Jahre zeigten sich nun freilich wieder Ansätze zur Besserung, und die Aufträge seitens der Reedereien, die jahrelang einen Teil ihrer Schiffe hatten im Hafen liegen lassen, begannen wieder etwas

minder spärlich zu fließen. Diesen Zeitpunkt glaubten die Arbeiter ausnützen zu können und zu müssen, und so begannen sie mit der Eröffnung des Lohnkrieges in Hamburg, wobei die ausgesprochene Absicht dahin ging, wenn die Hamburger Arbeiter ihr Ziel erreicht hätten, die gleiche Lotterie, die man an der Elbe begonnen hatte, an der Weser, der Oder, der Weichsel, der Kieler Bucht usw. fortzusetzen. Ein solcher Einzelkampf ist natürlich leichter zu führen, weil die nicht im Streik befindlichen Arbeiter die Streikenden ausgiebiger unterstützen können. Allein die Strategie des modernen Arbeitskriege ist kein Geheimnis der Arbeitnehmer mehr, und so setzten die Arbeitgeber ihnen die gleiche Taktik entgegen, indem sie auf den Streik mit der Aussperrung antworteten, um so den Kampf auf der ganzen Linie führen zu können, wobei Terrain und Chancen die gleichen sind.

So hat denn der Kampfplatz sich schnell erweitert, und der Krieg ist heute im ganzen Schiffbauwerke entbrannt. Das Ergebnis einer objektiven Würdigung der Gründe, welche die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer für ihr Vorgehen ins Feld führen, kann nur dahingehen, daß es für die ersteren nicht nur vom Unternehmerstandpunkt, sondern vom Standpunkt des Unternehmens unmöglich war, die maßlosen Forderungen der Werstarbeiter zu bewilligen, da im anderen Falle die zurzeit ohnehin schwache Rentabilität der deutschen Werstindustrie völlig auf das Trockene zu geraten drohte. Eigentlich hätte man die gleiche Einsicht auf Seiten der Arbeitnehmer erwarten sollen, aber diese stehen eben im Sinne jener sozialdemokratischen Verheerung, die zwar dem heutigen Staate nichts, nicht einmal nach radikalem Muster das Budget, bewilligen, aber von der Arbeitgebern alles bewilligt haben will. So wird denn der Kampf seinen Fortgang nehmen, aber die besseren Aussichten sind zweifellos auf Seiten der Unternehmer, deren Werften ohnehin nicht voll beschäftigt waren und die in ihre Kaufkontrakte vorsorglich die Bedingung aufgenommen hatten, daß im Falle einer Arbeitsstörung die Lieferzeit entsprechend verlängert werde. Das bedauerlichste hierbei aber ist, daß die ausländische, insbesondere die englische Industrie das Stillliegen der deutschen Werften zu einer erfolgreichen Konkurrenz benutzen wird. So schädigen die Arbeiter, indem sie die Industrie lahmlegen, sich selbst, und vielleicht wird diese Erkenntnis zum Schluss dazu führen, daß sie früher oder später entweder von selbst oder einem Vermittlungsversuch von dritter Seite gegenüber sich zum Einlenken bereit finden, nachdem sie am eigenen Leibe die Wahrheit des Wortes erprobt haben: Friede ernährt, Unfriede verzehrt — auch die bestgefüllten Streikkassen!

hd. Kiel, 13. August. Auf der Germaniawerft wurden heute vormittag 2000 Arbeiter ausgesperrt und 600 legten darauf die Arbeit nieder. Auf der Werft Howaldtwerke, wo 1200 bis 1500 Arbeiter in

Frage kommen, und auf der kleineren Werft Stocks und Kolbe erfolgt die Aussperrung ebenfalls.

Berlin, 15. August. Die „Morgenpost“ meldet aus Hamburg: Nach den vorliegenden Listen der Arbeitgeber sind insgesamt 30 520 Werstarbeiter teils durch den Ausstand, teils durch die Aussperrung in Mitleidenschaft gezogen. In Hamburg wurden ausgeschloffen 9200 Arbeiter, in Sietlin 6113, in Bremen 2400, in Begeesad 1600, in Geestemünde 1500, in Kiel 5200, in Lübeck 1500, in Rostock 800, in Flensburg 2000. Ein kleiner Teil der Arbeiter schloß sich aus Sympathie den Aussperrten an und trat in den Ausstand.

hd. Geestemünde, 13. August. Im Anschluß an die Aussperrung der Werstarbeiter dürfte auch im Betriebe des Norddeutschen Lloyd ein Sympathiestreik ausbrechen. In einer besonderen Versammlung soll demnächst ein Beschluß gefaßt werden, daß alle im technischen Betrieb des Lloyd beschäftigten Personen die Arbeit niederlegen.

Politische Übersicht.

Der Berliner Religionskongress ein Werk Luzifers?

Die Anteilnahme verschiedener katholischer Modernisten an dem Berliner „Weltkongress für freies Christentum“ hat diesem einen Wutausbruch des päpstlichen „Osservatore Romano“ eingebracht, der sich höchst ergötlich liest. Selbstverständlich wird der Kongress für ein rein „modernistisches“ Unternehmen erklärt und seine Teilnehmer, in erster Linie natürlich die Murri, Loyson usw., werden folgendermaßen apostrophiert:

„So mutwillig-frech und hartnäckig sie sind, befinden sie sich doch im Rückstand, wenn sie heute das versprechen, was vor ihnen Luzifer versprach. Durch ihr ganzes Vorgehen erreichen sie höchstens das eine, daß sie ihre intimen Beziehungen zum Vater der Lüge nicht verleugnen. Ihnen, die umgeben sind von der teuflischen Persönlichkeit, so sehr sie den Teufel auch als Mythos zurückweisen, sollte die Menschheit recht geben? Das ist wirklich Zeug für Narren, aber von Narren, die vom Stolz, vom Geiste der Empörung gegen Gott, Kirche und Papsttum zum Wahnsinn gebracht wurden. Gegen sie — denn der ungläubigen Kongressmitgliedern und den Buddhisten müssen wir Mitleid entgegenbringen — sind wir zur äußersten Härte und Sirene verpflichtet. Sie wenden sich, vom Stolz und den Lastern verführt, gegen das Licht der Wahrheit. Wir haßen diesen Unglücklichen: Ihr seid genügend bestraft durch eure Frechheit und eure affektierte Unwissenheit, ihr seid so weit heruntergekommen, daß ihr sogar zu dem Abfall vom Tisch Buddhas, wenn nicht gar zu den Eiteln der Tikhonovnas des verlorene Sohnes bei dessen letztem Stadium seines

Fenilleton.

Neuer Bronzeuß.

Von Emmy von Egidy.

Einen außerordentlichen und vielleicht den entscheidenden Fortschritt auf dem Gebiete des Bronzeußes bedeutet die Erfindung Hugo Elmquist's, des schwedischen Bildhauers. Verzweiflung über die Verstümmelungen seiner Arbeiten durch das übliche Verfahren und das unendliche Nachsitteln trieb diesen leidenschaftlich wollenden Künstler auf das Feld der Erfindung. Er wollte eben! er wollte durchaus — und es gelang. Von den Bronzeußern der Japaner holte er sich die Intuition, und mit eiserner Ausdauer setzte er Schritt um Schritt seinen Weg fort, bis er nun wahre Wunder ausführt mit seiner eigenen Technik. Wunder nicht nur der Form, sondern auch der Farbe!

Ich sah seine Sachen bei Florenz in der Villa des Grafen d'Enza, die er jetzt mit seiner Familie bewohnt. Eigentümlicher Kontrast: zwischen den Chianti-Hügeln, den sonnigen, seltsamen Weinbergen, die im graugrünen Ton ihrer Oliven sich wiegen, deren weiche Formen durchschnitten werden von einzeln aufragenden dunklen Zypressen, deren Höhen im Schmutz ihrer Willen und Schösser in dem wonnig blauen Himmel der Toscana stehen, in dieser zur selbigen ruhenden Schönheit gewordenen Landschaft hat sich dies herbe nordische Künstlerpaar angesiedelt — Frau Erna Wichmann-Elmquist ist als Blumenmalerin sehr bekannt — und unter dem Schatt der Steineichen, unter dem Schirm des Daches ihrer antiken Villa lebt nun ein heißes ringendes Streben und Wollen. Die Erfindung ist fertig, aber nur zögernd öffnet der Künstler die Hand, sie der Welt zu geben.

Seine eigenen Sachen sind gute Kunst. Hier, entzückende Knabenakte zu Gebrauchsgegenständen geformt. Sie zeigen das reife Können des Künstlers, aber sie zeigen auch eine feine Lebendigkeit des Materials, die überrascht. Das ist alles so, wie eben aus den formenden Fingern gewachsen und ist doch aus dem Momentanen heraus in die stille Sphäre gewordenen Kunst gerückt. Und dann diese Vasen! Edle Formen mit leichtem Rankenwerk geschmückt. Naturabgüsse sind das — gewählt, nicht weil sie Elmquist's Kunst-Programm erfüllen, sondern gewählt, weil an ihnen die Zuverlässigkeit seiner Erfindung am besten sich demonstrieren läßt.

Etwas Elektrifizierendes haben diese Vasen — Bronzen kühl und still und doch so lebendig, fast werdend und wachend vor unseren Augen. Ich halte eines der Stücke in der Hand und entzückt spüre ich mit dem Finger das Leben des Metalls. Diese außerordentlich lebendige Differenzierung der Oberfläche ist erregend, wie die Farben es sind, solche sabelhaften Farben, die mir wie ätherischer Hauch darüber liegen: rot-dunkelglühendes wie mattes Rot; Töne, die von Violett zu Grün spielen; Silber mit Perlmutterschimmer, einzelne verschiedenfarbige Flecke auf unbestimmbarem Grunde! Wie wurden sie? Wie sind sie? Wie ist es möglich, daß wir das organische Leben des Metalls hier zu sehen glauben! Eins geworden in inniger Verschmelzung mit der Kunst gewollten Form, aufwachsend zur Sichtbarkeit gerade in diesem zartglühenden Hauch von Farbe? Wie kommen diese Bronzen zu dem Offenbarungs-wert lebendig warmen Lebens? Bronzen, die eigentlich bisher ein Symbol kühler Ruhe, festgerommener Form bedeuten?

Langsam mit dem eigentümlich gefärbten Deutsch des Skandinaviers erläutert Hugo Elmquist seine Bronzen. Diese Wirkung, die mich so überrascht, kommt einzig und

allein von der unzerstörten Oberfläche, nur von der Unberührtheit der Bronze, die vor mir steht, wie sie aus dem Gusse hervorgegangen, von keinem Metallinstrument gestreift.

Und dabei diese unendlich feinen Ranten, diese Stiche, die sich in völlig naturalkünftlicher Kurve heben! All diese Sachen und feinsten Aderchen der Mütter! all diese Ansenfächen und Frühbörner! Ist es möglich, daß dies alles so aus dem Guss kommt, daß da nicht ziseliert wurde, nicht gefeilt?

Nichts wurde berührt! Er zeigt mir die ganz verschiedene Umrandung der Blätter einer Esurante, die Saugfächerchen ihrer Stiele — keine menschliche Hand würde das zustande bringen, der Wille eines Künstlers würde, ohne es zu wissen, diese Blätter alle unter eine gemeinsame Formung bringen, so individuell verschieden gestaltet nur die Natur ein jedes Blatt.

Eben um die fragliche Sicherheit seiner Erfindung zu beweisen, wählte Elmquist diese Naturabgüsse. Genau wie hier Ranten und Insetten wiedergegeben sind, absolut so wie sie aus der Hand der Natur hervorgegangen, so können die Werke des Künstlers gegossen werden bei dem Elmquist'schen Verfahren in vollkommen treuer Wiedergabe des Modells mit all den ganz intimen Reizen, die unwissenschaftlich seine Hand dem Werk verleibt und die gerade in der Oberfläche ihr spielendes Dasein haben. „La touche de l'artiste“, dieses feinste, unmittelbar Persönlichste liegt in der Oberflächenbehandlung. Wenn die bewahrt bleiben kann, welches Glück für den Plastiker. Aber nicht weniger auch ein Glück für den Liebhaber, der den intimen Zauber der Bronze zu schätzen weiß und, den warmen Metall-schimmer für sein Interieur suchend, bisher noch immer zu japanischen Bronzen greifen mußte.

Denn die Japaner übten längst die Kunst — übten sie

Wagabundentums eure Zuflucht nehmen müßt. Um so schlimmer für euch, die ihr fern vom Vaterhause beharrt und nicht die christliche Rehabilitierung anerkennen wollt, in der wir die einzige Rettung aus dem Schiffsbruch erblicken."

Nach der Enzyklika zu Ehren des Karl Borromäus ist das immerhin eine Leistung, die sich sehen lassen kann.

Der internationale Bergarbeiterkongress.

Der internationale Bergarbeiterkongress in Brüssel, dem gegebenen Orte für diese Tagungen, hat sich überwiegend mit Gegenständen beschäftigt, die auch schon die Tagesordnung früherer Kongresse gebildet haben. Dahin gehört außer der Arbeitszeit und Lohnfrage die Verstaatlichung der Bergwerke. Dieser Forderung hat immer ein Land widersprochen, früher gewöhnlich Deutschland, mit dem Hinweis darauf, daß man dem gegenwärtigen „Polizei- und Militärstaate“ eine derartige Machtfülle nicht anvertrauen könne, und daß auch in den fiskalischen Gruben die Behandlung der Bergarbeiter keineswegs besser sei als in den Privatbergwerken. Neuer ging dieser Widerspruch, vielmehr besser gesagt: diese Einschränkung, von polnischer Seite aus und wurde noch durch einige polnische Sonderschmerzen begründet. Übrigens fungierte derselbe polnische Redner bei einem anderen wichtigen Punkte als Referent. Daran geht hervor, daß das polnische Bergarbeiterelement jetzt besser organisiert ist und stärker ins Gewicht fällt als früher. Einige starke Übertreibungen leistete sich der deutsche Delegierte Bokorny, der u. a. erzählte, die Grubenherren stürzten in Preußen oder Deutschland mit Leichtigkeit Minister, deren Politik ihnen nicht genehm wäre. Diese Herren sind allerdings im Kampf gegen Minister unter Umständen rücksichtslos; aber gestürzt haben sie noch keinen. Wenn die Beratungen des Kongresses auch nicht durch neue Gedanken überraschten und die Beschlüsse über die Höhe der Altersrenten etwas mild waren (man redete, als ob diese Beschlüsse nächstens praktische Geltung gewannen), so war doch andererseits eine gewisse Macht des Kongresses, ein Eindruck der Ge- und Entschlossenheit nicht zu verkennen und nach der diesjährigen Tagung das besondere Gepräge. Die Macht und das Machtbewußtsein der Bergleute wachsen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, hat Kaiser Franz Joseph dem Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes v. Kiderlen-Wächter das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Von anderer Seite wurde gemeldet, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Steiner werde demnächst in eine andere Stellung übertreten. Nach Informationen des „L.“ hat der Unterstaatssekretär zwar im Privatreise gelegentlich den Wunsch geäußert, wieder im auswärtigen Reichsdienst Verwendung zu finden, amtliche Schritte sind von ihm aber in dieser Richtung noch keineswegs unternommen worden.

* Auf den Schlachtfeldern von Metz. Mehr als 12000 Kriegsveteranen haben ihre Teilnahme zugesagt zu den gestern begonnenen und bis zum 18. August währenden Gedenkfeierlichkeiten aus Anlaß der 40. Wiederkehr des Jahrestages der Schlachten um Metz. Mehrere Sonderzüge waren auf den nach den Schlachtfeldern führenden Eisenbahnlinien eingelegt worden zur Bewältigung des zu erwartenden Massenandranges. Der gestrige Tag begann mit der Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler auf den Friedhöfen von Metz und auf den östlich von Metz gelegenen Schlachtfeldern bei Colombey und Roisviller. Von 9 Uhr ab begab sich trotz des zweifelhaften Wetters eine zahlreiche Menschenmenge zu Fuß und zu Wagen nach Colombey. Generalfeldmarschall Graf Haeseler, der

Beauftragte des Kaisers, in der Uniform seines Ulaneregiments Nr. 11 (Saarburg) legte in Begleitung einer Dragoner-Eskadron den Weg zu Pferd zurück. Gegen 10 1/2 Uhr hatte sich in Colombey eine große Menge am Denkmal des 1. Westfälischen Infanterie-Regiments Herwarth von Bittensfeld eingefunden. Die Veteranen vom damaligen 7. und 8. Armeekorps hatten vor dem Denkmal Aufstellung genommen und brachen in Hochrufe aus, als Graf Haeseler eintraf. Inzwischen waren auch der Gouverneur von Metz, Czjellenz Mudra, und der kommandierende General des 16. Armeekorps, v. Britzow und Saffron, sowie Vertreter der Zivilbehörden eingetroffen. Um 11 Uhr begann die eigentliche Feier mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Verbandes der Kriegervereine des Bezirks Lothringen, Compriz, der die Veteranen herzlich willkommen hieß auf der ersten Etappe einer Pilgerfahrt zu Ehren der auf den Schlachtfeldern um Metz gefallenen Helden. Sodann wurde ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser abgefaßt.

* Fahnenanlegung in Cassel. Zur feierlichen Anlegung und Weihung einer Anzahl Fahnen versammelten sich Samstagvormittag im Thronsaal des Residenzpalais Cassel der Kaiser in der Uniform eines Generalfeldmarschalls, die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Oskar, die Herren des Hauptquartiers und die Damen und Herren der Umgebungen mit dem Oberhofmarschall Grafen Eulenburg an der Spitze, ferner der Kriegsminister, der kommandierende General des 1. Armeekorps v. Klud, der kommandierende General des 17. Armeekorps v. Madensen, der kommandierende General des 2. Armeekorps v. Zinsingen, der Chefingenieur des Pionierkorps General v. Beseler und der Inspektor der Infanterieschulen Generalmajor v. Wartenberg. In dem grünen und blauen Saal des Palais wurde um 11 Uhr die Fahnenanlegung folgender Truppenteile vorgenommen: vom 1. Armeekorps des Pionierbataillons 1, vom 2. Armeekorps des 1. und 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 49, des 1., 2. und 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 140, vom 17. Korps des 1., 2. und 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 128, des 1., 2. und 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 129, des 1., 2. und 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 141, ferner der ehemaligen Landwehrbataillone Mühlhausen i. Th. und Esfurt und der Unteroffizierschule Jülich. Es folgte der Weiheakt auf dem Friedrichsplatz. Hinter den Truppen und Veteranen standen die Kriegervereine des Stadt- und Landkreises Cassel mit ihren Fahnen, dahinter ein vielstimmiges Publikum, das auch die Fenster und Dächer der anliegenden Häuser besetzte. Der evangelische Feldpropst der Armee Böcking hielt eine Ansprache und vollzog dann in Gegenwart des katholischen Feldpropstes Dr. Bollmar die Weihe. Eine Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 11 gab einen Salut von 101 Schüssen ab. Das niederländische Dankgebet schloß die Feier. Es folgte der Vorbeimarsch der Ehrenkompanie mit den neuen Feldzeichen und die übrigen Truppen in Kompagniefront, sowie der Vorbeimarsch der Veteranen. Der Kaiser nahm dann eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Auf der Rückfahrt nach Wilhelmshöhe wurden die Majestäten von städtischen Umgebungen begrüßt. Das Casseler Publikum sah ganz besonders festlich aus. Jedermann, auch die Schulleute im Dienst, trugen Kornblumen. Cassel hatte den Tag der blauen Blume, an dem viele hundert festlich gekleidete junge Mädchen auf den Straßen und in den Häusern Kornblumen zum Besten des Kinderorts selbstboten. So hatte auch schon in früher Morgenstunden eine Gruppe junger Mädchen von der Wache Einlaß in das Schloß Wilhelmshöhe erhalten, um der Kaiserin und die Kaiserin, denen sich die Damen und Herren des Hofes angeschlossen, spendeten recht namhafte Beträge.

* Das Zündwarensteuerabkommen zwischen Deutschland und Luxemburg. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Großherzogtum Luxemburg wegen der Begründung einer Zündwarensteuer-Gemeinschaft.

In einer uralten, längst nicht mehr benutzten Kapelle, deren Altar, eine wundervolle Marmorplatte, die jetzt im Schatten der Steineichen steht, aussteht, als hätte sie schon in der Heidenzeit dem Anst von Feldgöttern geweiht, in dieser Kapelle ist nun ein Quisquif Ofen aufgebaut. Dort werden die herrlichen Bronzen gegossen, die der Künstler liebenswürdigsterweise in regelmäßigen Ausstellungen jeden Herbst und Frühling allen, die sie sehen wollen, in seiner Villa zugänglich macht.

Aus Kunst und Leben.

* Königlich-theater. Natürlich „Oberon“ zur Wiedereröffnung des Königl. Theaters! Das Haus ziemlich leer, zumeist von Fremden besetzt. Halbblau, nämlich unterdrückte Ausdrücke des Entzückens über die feinsten Ausstattungen. — Die Darstellung war in den ersten Szenen etwas matt, bis auf Fräulein Engel als Oberon, die ihren perlenden Sopran hell und klar erklingen ließ. Bei den anderen Künstlern ein Schonen, ein Aufsparen der Kräfte bis zu der großen Szene am Meeressufer. Da erst erwärmte Herr Hensels Gesang, da erst entfaltete der Gast, Frau Hensel-Schweizer vom Frankfurter Opernhaus, ihr ganzes Können. „O Jean, du Ungeheuer“. Auf breiten Schwingen rauschte das Lied durch das Haus. Freilich, wer Frau Lesser-Burlard als Neza gehört hat, ist nur zu leicht geneigt, sie als die Bessere zu bezeichnen. Ihre Darstellungskraft, ihr hinreichendes Temperament besitzen nur wenige. Immerhin wurde Frau Hensel-Schweizer ihrer Aufgabe gerecht und das Publikum ließ es an reichem, ehrlich empfundenen Beifall nicht fehlen. Zart und lieblich erkante des Meeremädchens Lied von den Lippen des Fräuleins Böhler, einer neugagierten Kraft. Sie verstand es, mit viel Anmut den blühenden Kamm durch die blonden Haarfluten gleiten zu lassen. Bei der Wiesbadener Aufführung des „Oberon“ kommt es bekanntlich fast mehr auf das Sehen als auf das Hören an. Und so wird denn auch gestern wieder besonders die künstlerisch vollendete Ausstattung den tieferen Eindruck hinterlassen haben. B. F. H. Frankfurter Opernhaus. Man schreibt uns: Frä. Martha Hofacker vom Stadttheater in Königsberg und Herr Karl Jakobi (Essen) setzten in Mozarts

* Käsehandel und Seligkeit. Die französische Zeitschrift „L'Écho“ veröffentlicht das folgende Rundschreiben: „Mein Herr! Wir beehren uns, Ihnen die Lieferung von Käse anzubieten, der von den gereinigten Händen reuiger Mädchen in unserem Heim von Z. hergestellt wird. Die auf ihr äußerstem Minimum herabgesetzten Arbeitslöhne gestatten uns, die erste Qualität zum Preise von . . . die zweite Qualität zum Preise von . . . zu liefern. Jeder Käufer von 10 Kilo auf einmal hat das Anrecht auf eine Lotenmesse, die ich in der Kapelle der Anstalt zelebrieren lasse. Privatleute, die sich auf Einzelbestellung beschränken, erhalten mit jedem Käse einen Gebetbon. Wenn sie fünf solcher Bons zusammen haben, so brauchen sie sich nur an unser Oekonom zu wenden, um einen Messebon zu erhalten. Da unsere Käse innerhalb des Heims von Frauen hergestellt werden, die an die äußerste Sauberkeit gewöhnt sind, so sind sie von unvergleichlicher Güte. Sie kosten, heißt mehr davon bestellen! Man richte die Bestellungen, begleitet von einem Postmandat, an den Abbé W., den Direktor des Heims für reuige Mädchen.“

* Der 1. Deutsche Versicherungsbeamtenkongress vom Verband der Deutschen Versicherungsbeamten, Sitz München, wurde gestern in Frankfurt a. M. unter starker Beteiligung eröffnet. Die internen Beratungen dauern bis Mittwoch, den 17. August.

Heer und Flotte.

Spionage in schlesischen Kasernen. Das Generalkommando des 5. und 6. Armeekorps verfolgt einen Spion, der sich in der Uniform eines Sergeanten der 71. Infanteriebrigade in die Kasernen einschleicht. Unmittelbar bevor der Festnahmebefehl in Schweidnitz eintraf, hatte der gesuchte Spion dort in der Unteroffizierskubikule des 19. Grenadierregiments kameradschaftlich die Nacht verbracht, war aber am Morgen spurlos verschwunden.

Die Linienschiffe „Weissenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, geführt von Konteradmiral Koch, sind mit 26 türkischen Offizieren an Bord von Wilhelmshaven nach der Türkei in See gegangen.

Bei der stürmischen Segelregatta der Hochseeflotte bei Kiel kenterte die Gig des Linienschiffes „Gneisenau“ mit 12 Mann. Sämtliche Insassen wurden durch die Besatzung der Pinasse „Braunschweig“ gerettet.

Funkentelegraphische Manöver. Sämtliche vier preussischen Telegraphenbataillone sowie das bayerische Funkentelegraphenbataillon hatten zurzeit wichtige funkentelegraphische Manöver im Thüringer Wald ab.

Deutsche Kolonien.

Zum Verhörprozess in Ostafrika. Der von uns schon erwähnte Beleidigungsprozess gegen den Redakteur und Verleger der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, von Roy, der in erster Instanz eine Verurteilung zu längerer Freiheitsstrafe zur Folge hatte, ist angekreuzt worden wegen eines Artikels, in welchem der stellvertretende Gouverneur Spalding und dessen Frau angegriffen wurden. Ihnen wurde es verdracht, daß sie den Verkehr mit dem griechischen Konsul fortsetzten, gegen den allerhand das Gerücht-Weibliche betreffende Beschuldigungen erhoben worden waren.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Kaiser Wilhelms Jagdbesuch. Wie nunmehr feststeht, trifft Kaiser Wilhelm am 15. September morgens in Mohacs ein, um sich auf das Schloß Balffy des Erzherzogs Friedrich zu begeben, in dessen Jagdbrevier er vom 16. bis 19. September dem Weidwerk obliegen wird. Dann reist der Kaiser nach Wien zum Besuche des Kaisers Franz Joseph.

Neue tschechische Angriffe auf Deutsche in Böhmen. Gegen die Tschechen haben die Deutschen der be-

„Zauberslöte“ ihr auf Engagement zielendes Casspiel fort. Das Haus war gut besucht und spendete dem hiesigen Personal sowohl als auch den Gästen starken Beifall. Daß die letzteren durchweg jedoch den schweren Anforderungen ihrer Partien genügen, kann nicht behauptet werden. Herr Jakob hat als Sarasstro einwandfreien Erfolg bei der „Hallenarie“; die übrigen Nummern wollten nicht in gleich guter Weise gelingen. Die Partie der „Königin der Nacht“ bietet selbst berühmten, festgewandten Sängerinnen große Schwierigkeiten, und es ist sehr anerkenntenswert, daß Frä. Hofacker sich mit ihr in befriedigender Weise abhand.

Theater und Literatur.

Der erste Kapellmeister des Hoftheaters in Hannover, Brud, wurde infolge Differenzen mit der Intendant ohne Kündigung entlassen. Sein Nachfolger wird Kapellmeister Gille-Berlin.

Das zweite Zoppoter Waldspiel in diesem Jahre „Das goldene Kreuz“ hatte vor 4000 Zuhörern einen ungewöhnlichen Erfolg. Für die nächste Saison wurde Thulke's „Lobetanz“ in Aussicht genommen.

Ludwig Thoma ließ in Rotbach von der Deutschen Zögernseer Bauerntruppe sein neues Stück „In der ersten Klasse“ auführen, eine löbliche Satire im Empiristismusstil, die die Herrschaft des Zentrums geißelt. Das Stück erzielte bei ausgezeichneter Darstellung einen vollen Erfolg und erregte stürmische Heiterkeit.

Die erste Aufführung von Richard Wagners „Götterdämmerung“ in Südamerika fand im prächtigen Opernhaus zu Buenos Aires statt und erzielte einen so gewaltigen Erfolg, daß die gesamte Presse mit Recht diese Premiere als das Ereignis der diesjährigen Theaterpielzeit charakterisiert.

Diga Wolbrück's dreiaktiges Schauspiel „Bilanz“ fand bei seiner Probeaufführung im Kurtheater zu Liebenstein eine sehr beifällige Aufnahme. Das wirkungsvolle Stück behandelt den wirtschaftlichen und seelischen Zusammenbruch eines begabten Rechtsanwalts, der durch die Thraumei seiner Mutter und unglückliche eheliche Verhältnisse auf die schiefe Ebene gedrängt wird. Die Verfasserin wurde oft acruen.

wenigstens in ihrer besten Zeit — die jetzt durch Hugo Einquists Erfindung auf europäischem Boden blühen soll. Auch sie haben ähnlichen Farbenhauch aus ihrem Metall zu loden verstanden und darin ihren bisher unmaßnahmlischen Reiz geholt. Im Herauslocken, Herausziehen liegt es! Auch Hugo Einquist holt diese entzündenden Farben aus dem Metall heraus. Es wird nicht eine Patina auf die Bronze von außen aufgelegt, aufgetragen, sondern die ungerstörbare Oberfläche bietet die Möglichkeit, Farben, wie sie das Metall in der Glut des Feuers annimmt, auch aus dem erkalteten Stück herauszuziehen und so zu bannen, daß sie bleibend werden. Überall, wo ihr feinstes Leben, ihre zarteste Faser, „le plus sensible grain“ unverletzt blieb, ist der Duft und jeder Art von Essenzen ein viel organischer wirkender Einfluß gestaltet, als wo durch Reiben, Schaben, Glätten eine künstliche Fläche hergestellt wurde.

Es kommt also immer wieder auf die unberührte Guss-oberfläche an. Sie zu ermöglichen, ist das Geheimnis der Einquistschen Erfindung.

Bisher kannte man zweierlei Verfahren beim Kunstguss. Man hatte das Bindestückformen auf dem festen Modell (Ton, Gips, Holz) und das Ganzformen auf dem zum Ausschmelzen bestimmten Modell (Wachs). Das erstere ist sehr unständlich, erfordert eben jenes Nacharbeiten, Glätten, Bissellieren, wodurch die erste Schönheit zerstört wird. Das zweite, in allen besseren Kunstgussanstalten verwendet, ist von so vielen Zufällen abhängig, daß es unzuverlässig genannt werden muß. Diese Erfindung nun bietet vollkommene Sicherheit getreuester Wiedergabe bei sehr leichtem und ganz zuverlässigem Verfahren.

Um zwei Dinge handelt es sich dabei: Erstens hat er eine Modelliermasse erfunden, die alle Vorzüge des Tons an Bildsamkeit und Weichheit mit denen des Waxes verbindet, ohne beider Nachteile zu haben, oder gar die unästhetischen Schreden des Plastilins. Und zweitens hat er eine Formmasse erfunden, die einfach anwendbar auf das Original gegeben in Stande ist, eben solche Negative zu bilden, die allen kleinsten Bewegungen der Form gerecht werden und ohne schwierige Vorbereitungsmaßnahmen bereit sind für den Guss des Metalls. Das ist alles, was darüber gesagt werden kann, alles andere ist Einquists Geheimnis.

nachbarten tschechischen Städte wegen der Verhinderung des letzten Sokoleinfalles eine ungläubliche Hege eingeleitet. In einer in Trebitsch abgehaltenen Versammlung wurden die Deutschen als Bestien bezeichnet, die man erschlagen müsse. Die letzte hatte den Effekt, daß die Deutschen, darunter auch Frauen, auf der Straße mißhandelt wurden, ja sogar Vitriolattentate wurden versucht. Gleichzeitig haben die Tschechen in tschechischen Städten den strengsten Boykott gegen die deutschen Minoritäten durchgeführt.

Frankreich.

Die Schweizerreise Fallières. Präsident Fallières ist Samstagabend nach Besançon und Bern abgereist. Zunächst wohnte Präsident Fallières in Besançon der Einweihung des Denkmals des Philosophen Proudhon bei. Auf einem darauf von der Stadtverwaltung gegebenen Bankett feierte Fallières die unerschütterliche Festigkeit der Republik, die zur Größe Frankreichs beitrage.

Der Aeroplane für die Landesverteidigung. Der „Matin“ besetzte den Berichterstatter für das Kriegsbudget Clementel über das Programm des Kriegsministeriums für die Ausbarmachung des Aeroplane für die Landesverteidigung. Clementel erklärte: Aus den Mitteln, die dem Kriegsministerium für 1910 zur Verfügung stehen, wird der Minister unverzüglich 50 Aeroplane der bewährtesten Typen in Auftrag geben. Die Aufgabe der nächsten Zukunft ist die Bildung einer Aviatikerguppe. Zu den jetzigen drei Abteilungsgruppen für Militär-aeroplane von Vincennes, Satory und Chalons werden drei weitere hinzukommen, nämlich in Sissonne, ferner in Reims-Véthery und ein dritter in einer Gebirgsgegend. Auf diese sechs Abteilungsgruppen werden die jetzigen Aviatiker der Armee verteilt werden mit der Aufgabe, erstens Schüler auszubilden, zweitens sich selbst zu vervollkommen und sich das höhere Diplom für Aviatik zu erwerben, welches durch eine Überlandfahrt von 100 Kilometer in 600 Meter mittlerer Höhe erlangt werden soll. Um einen geeigneten Militär-aeroplan zu erlangen, wird ein Wettbewerb unter den Konstrukteuren ausgeschrieben werden. Der Militär-aeroplan soll die Fähigkeit besitzen, Fahrten von 200 Kilometer auszuführen mit einer Tragfähigkeit von mindestens drei Passagieren in voller Ausrüstung und Bewaffnung. Außerdem sollen sich die Apparate leicht und schnell montieren und demontieren lassen, um sie leicht transportierbar zu machen. An allen Manövern werden künftig Militär-aeroplane teilnehmen. Für das Jahr 1911 werden sofort bei Beginn der parlamentarischen Arbeiten zwei Millionen Frank für die weitere Durchführung dieses Programms gefordert werden. Der Kriegsminister behält sich vor, nötigenfalls weitere Kredite im Laufe des Jahres 1911 anzufordern. Die gesamte Aviatiktruppe wird einem einheitlichen Kommando unterstellt werden, welches dem General Rocques übertragen werden soll.

Der Generalissimus Trencou hat neuerdings aus Gesundheitsrücksichten einen dreimonatigen Urlaub erhalten. An seiner Stelle wird, wie der „Matin“ erfährt, das Mitglied des obersten Kriegsrates, General Michel, die diesjährigen großen Manöver leiten.

England.

Der König von Spanien, der letzte Nacht in Dover eingetroffen ist, trat an Bord der Yacht „Stralda“ um 4 Uhr früh die Rückreise an.

Miß Florence Nightingale, die um die Krankenpflege verdiente Philantropin, ist in London gestorben.

Spanien.

Eine Verständigung? Der apostolische Runtus Monsignore Vico ist am Samstag in San Sebastian eingetroffen, er hatte mit dem Minister des Äußeren eine Unterredung, welche sehr herzlich verlief. Der Minister ersuchte um Zustimmung einer diplomatischen Note.

Rußland.

Die Cholera. Die Gouvernements Nihilow, Wolhynien, Charkow, Orel, Kursk, Woronesch, Penza, Jaroslaw, Kostroma, Ufa, Wjatka, Orenburg und Taurien, die Gebiete Terek und Daghestan, die Städte Kronstadt und Perm, die Stadthauptmannschaften Sebastopol und Nikolajew wurden für choleragefährlich erklärt, für cholera-bezogen die Gouvernements Nihilij Nowgorod, Iwer, Kurland, Smolensk, die Gebiete Amolinsk und Turgal, die Städte Reval und Riga, die Wolga von Rybinsk bis Nihilij Nowgorod, die Flüsse Kama, Wjatka, Wjelaja und Wessuga. In Petersburg sind am Samstag an Cholera 62 Personen erkrankt und 30 Personen gestorben. Die Zahl der Erkrankten beträgt jetzt 848.

Portugal.

Die Schulden der Königin Maria Pia. Der Lissabonner Korrespondent der „Daily Mail“ telegraphiert auf dem Umwege über Spanien: Die Großmutter des Königs Ramuel, Königin Maria Pia, wurde von einem Lissabonner Schneidergeschäft auf 100.000 Mark, den Betrag einer unbezahlten Kleiderverrechnung, verklagt. Der Anwalt der Königin behauptete vor Gericht, daß die Königin über dem Geseh lebe; der oberste Gerichtshof entschied jedoch, daß dieses Privilegium nur dem König zustehe und die Königin-Großmutter bezahlen müsse. Die portugiesische Zensur unterdrückt alle Telegramme über diesen Fall.

Griechenland.

Der kretische Parteiführer Michelidasis erklärte, er lehne jede Kandidatur zur griechischen Nationalversammlung entschieden ab.

Türkei.

Die Lage der deutschen Kolonisten in Haifa. Die deutschen Kolonisten Haifas baten wegen der Überfälle in Bethlehem und Waldheim bei Kaiser Wilhelm telegraphisch um Schutz. Ein seltsamer Scherzartikel gegen die Deutschen, den der Gerichtspräsident in der Nordische Unger veröffentlichte, erschüttert schwer das Vertrauen zu einer Objektivität.

Bulgarien.

Die mazedonischen Flüchtlinge. Wie kompetenten Ortes verlautet, hat der Ministerat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Flüchtlingsfrage offen zu lassen. Die Regierung dürfte eine zustimmende Haltung einnehmen und keinesfalls einen unfreundlichen Schritt gegen die Türkei

beschließen. In der Unterredung des türkischen Gesandten mit dem Minister des Äußeren ist die Frage der Rückkehr der Flüchtlinge in die verlassen Wohnstätten erörtert worden. Bis zur endgültigen Regelung der Frage verfügte die Regierung, daß den hier anwesenden Flüchtlingen Arbeit verschafft werde.

Persien.

Kurdische Greuelthaten. In dem Dorfe Babil bei Urmia hatten Bauern einen räuberischen Kurden, der seit Beginn des Sommers in den umliegenden Dörfern sein Unwesen trieb, sowie vier seiner Genossen getötet. Mitglieder des Bekaschammes, wozu die Räuber gehörten, überfielen daraufhin Babil. Die Kurden schlugen den Angriff zurück. Die entgegengesandten Reiter verübten allerdings Greuelthaten. Erst als auf die Bitte des Gouverneurs der türkische Konsul erschien, zogen sich die Kurden zurück.

Vereinigte Staaten.

Meuternde Polizei. Bei dem Straßenbahnerstreik in Columbus Ohio meuterte ein Drittel der Polizei.

Die Brüsseler Weltausstellung — ein Raub der Flammen!

hd. Brüssel, 15. August. Die Brüsseler Weltausstellung brennt, und es dürfte kaum etwas von den großen Galerien Frankreichs, Englands, Belgiens und Italiens gerettet werden. Der Brand bedeutet für die Stadt ein ungeheures Unglück. 5 Minuten vor 9 Uhr gestern abend bemerkte das Publikum, wie aus der belgischen Abteilung, die seit 6 Uhr geschlossen war, Rauchwolken drangen. Ein wenig später züngelten schon die Flammen empor, und um 9 1/2 Uhr stand bereits der größte Teil in Flammen. Die Ausstellungsvorwehrt, die Feuerwehren von Brüssel und der ganzen Umgebung wurden alarmiert. Die sämtlichen internationalen Gebäude stehen bereits in Flammen. Das Feuer verbreitete sich über die aus leichtem Holzfachwerk bestehenden Galerien mit fabelhafter Geschwindigkeit. Das Feuer kam in einem der Restaurants, die in der Vorderfront der belgischen Abteilung eingebaut sind, aus. Der ganze Himmel über Brüssel ist in ein Flammenmeer gehüllt. Die Funken flogen über das ganze Terrain hinweg, und die Feuerwehre konnte nichts tun, als die etwas abseits liegende deutsche Abteilung und die französische Kolonialabteilung zu schützen. Das Publikum, das gestern in der ungewöhnlich großen Zahl von 70.000 Personen anwesend war, ergriff eine namenlose Panik und unbeschreibliche Szenen spielten sich ab. Polizei und Gendarmerie sperrten alle Zugänge ab. Vor der Ausstellung saute sich eine ungeheure Menschenmenge, die aus Brüssel und der Umgebung zusammenströmte. Die feurige Lohe leuchtete weit ins Land hinein. Das Unglück für die Stadt Brüssel ist unbeschreiblich. Unzählige Millionen von Werten sind vernichtet. In der französischen Abteilung waren für 7 Millionen wertvolle Kunstgegenstände angesammelt, ebenso in dem schönen Mi-Brüssel. Menschen scheinen, soweit es bei dem allgemeinen Wirrwarr bisher verlautet, nicht umgekommen zu sein, doch wurden im Gebränge zahlreiche Frauen und Kinder verlegt.

wb. Brüssel, 15. August. Seit 9 Uhr steht die belgische Sektion in Flammen. Es ist unmöglich im Augenblick zu sehen, wie weit der Brand um sich gegriffen hat. Man glaubt, daß die große Halle am Eingang links vollständig zerstört ist. Es ist nicht möglich, an die Brandstätte heranzukommen. Die ganze Stadt ist in fieberhafter Erregung.

wb. Brüssel, 15. August. Der Brand in der Weltausstellung hat die große am Eingang gelegene Hauptindustriehalle, in der die belgische Ausstellung zum großen Teile untergebracht ist, vollständig zerstört. Es ist von der Halle nichts als ein eiserner Trümmerhaufen übrig geblieben. Das Feuer griff gegen 10 Uhr auf das Stadtviertel Mi-Brüssel, das links von dem Eingange gelegen ist, über, und zwar dermaßen, daß derselbe fast vollständig vernichtet ist. Nur das Hauptrestaurant zum „Grünen Hund“ ist unbeschädigt geblieben. Die Feuerwehre scheint vollständig machtlos zu sein. Bis jetzt ist nichts bekannt, daß Verluste von Menschenleben zu beklagen sind. Die Gärten der Ausstellung sind von einer unüberschätzbaren Menschenmenge besetzt. Man erzählt, es sei heute der beste Tag der Ausstellung gewesen, und es sollen sich etwa 200.000 Menschen dort befunden haben. Im Augenblick, als der Brand ausbrach, soll das Stadtviertel Mi-Brüssel buchstäblich vollgepöppelt gewesen sein.

Die Lage um Mitternacht.

wb. Brüssel, 15. August. (Mitternacht.) Um 11 1/2 Uhr wechselte der Wind plötzlich die Richtung und sofort war alles, was von dem Stadtviertel Mi-Brüssel noch übrig geblieben war, ein Raub der Flammen geworden. In wenigen Minuten war alles vernichtet. Das Feuer griff auch auf die Avenue des Nations über, das ist die Hauptstraße, die vom Haupteingang nach der belgischen Abteilung führt. Alle Pavillons dieser Avenue sollen zerstört sein. Jedenfalls ist die französische Ausstellung vollständig vernichtet. Man glaubt auch, daß zwei Menschenleben zu beklagen sind; außerdem wird gemeldet, daß 39 Personen verlegt seien. Die Nachrichten sind aber im Augenblick nicht zu kontrollieren. Auf dem Gelände herrscht eine derartige Erregung und ein derartiges Gewirr von Tausenden von Menschen, daß es unmöglich ist, an jemand heranzukommen, der zuverlässige Auskunft geben könnte. Extrablätter melden, daß die gesamte Brüsseler Garnison konzentriert ist und sich an dem Rettungswert beteiligt. Außerdem ist zu bemerken, daß das gesamte Bureau der Weltausstellung vernichtet ist. Sämtliche Akten und Papiere, die in der Haupthalle untergebracht waren, sind vernichtet. Wenn sich die Nachrichten, die bis jetzt eingegangen sind, bestätigen, so kann man daraus schließen, daß die Weltausstellung in Brüssel im Jahre 1910 ihr Ende erreicht hat. Die deutsche und die holländische Abteilung, die vollständig getrennt von den übrigen liegen, sind unversehrt geblieben.

wb. Brüssel 15. August, 1 1/4 Uhr früh. Um 1/2 Uhr sprengten Pioniere aus Antwerpen die Brücke,

welche die beiden Teile der Ausstellung verbindet. Die spanische Abteilung ist gerettet, dagegen sind die dänische, die norwegische, die österreichische, die japanische und die chinesische vernichtet.

hd. Brüssel, 15. August. Es gelang heute früh gegen 2 Uhr, das Feuer einzudämmen. Die wilden Tiere, die aus der Menagerie des Brüsseler Armespartis entsprungen waren, wurden getötet. Es verlautet, daß eine Person im Armespart umgekommen ist. Das Terrain der Ausstellung ist in weitem Umkreise von Militär abgeperrt. Wie es jetzt heißt, soll das Feuer im sogenannten englischen Restaurant in Mi-Brüssel, und zwar durch einen Kurzschluß der elektrischen Leitung entstanden sein. Um dem Feuer Einhalt zu tun, mußten durch Militär-Abteilungen einzelne Gebäude gesprengt werden. In einem Nachts bereits verbreiteten Extrablatt des „Deuple“ wird die Bevölkerung aufgefordert, die Katastrophe, die die Brüsseler Weltausstellung betroffen hat, dadurch wieder gut zu machen, daß man so schnell wie möglich wieder beginnt die von dem Feuer zerstörten Teile neu aufzubauen.

500 Millionen Frank Schaden?

hd. Brüssel, 15. August. Es bestätigt sich, daß die belgische, italienische, französische und englische Ausstellungsabteilung völlig niedergebrannt sind. Auch der spanische Pavillon, der sich gegenüber der belgischen Abteilung befand, ist von den Flammen vernichtet worden. Man nimmt an, daß das Feuer durch einen Kurzschluß im Hauptverwaltungsgebäude zum Ausbruch gekommen ist. Die wilden Tiere, die sich in der Menagerie im Brüsseler Armespart befanden, sind ausgebrochen und in das Innere des Parkes geflüchtet. Soldaten und Gendarmen-Detachements wurden aufgebieten, um auf die Bestien Jagd zu machen. Die deutsche und holländische Abteilung sind ungefähr 500 Meter von dem Brandherd entfernt. Um 1 Uhr nachts brannte es noch ununterbrochen weiter. Nach einer vorläufigen Schätzung sind Objekte im Werte von 500 Millionen Frank verbrannt. Fast alle großen Aussteller waren versichert. Die Jury der Brüsseler Weltausstellung hatte eben die erste Phase ihrer Arbeiten beendet und das gesamte Material der Dokumente war im belgischen Hauptverwaltungsgebäude deponiert. Alle diese Papiere sind verbrannt. Die Ausstellung wird heute für das Publikum geschlossen werden.

Kein Schluß der Ausstellung!

Brüssel, 15. August. (Eigener Drahtbericht.) Nach neueren Mitteilungen sind der Zerstörung des Feuers die belgische und englische Abteilung, sowie im Stadtteil Mi-Brüssel 17 Häuser zum Opfer gefallen. In der französischen Abteilung sind die Lebensmittel, sowie der Pavillon der Stadt Paris vernichtet. Die italienische Abteilung für industrielle Maschinen scheint gerettet. Das Feuer scheint nicht ganz den zuerst angenommenen Umfang zu haben. Berichte sagen, daß das Feuer durch Kurzschluß in der belgischen Abteilung entstanden sei, was von anderer Seite für unmöglich gehalten wird, da nach Ausbruch des Feuers das elektrische Licht noch gebrannt habe. Die Leitung der Ausstellung ist heute morgen zu einer Beratung zusammengetreten und hat beschlossen, die Ausstellung nicht zu schließen, sondern das Zerstörungswerk bald wieder durch Aufbauen zu ersehen. Nach weiteren Mitteilungen soll eine Anzahl Kellner in den Flammen umgekommen sein. Genaueres fehlt noch.

Luftschiffe und Aeroplane.

Der Schluß der Berliner Flugwoche.

hd. Berlin, 14. August. Die Berliner Flugwoche hat gestern ihren Abschluß gefunden. Den Höhen- und Belastungsrekord gewann der Wright-Pilot Thelen.

Die Konkurrenz um den „Daily-Mail“-Preis.

hd. London, 14. August. Um den „Daily-Mail“-Preis von 20.000 Mark, für welchen die Bewerbungsfrist heute Abend abläuft, entspinnt sich eine lebhafteste Konkurrenz unter den Aviatikern, speziell zwischen Paulhan, Graham White und Latham. Paulhan hatte bis gestern morgen 480, Graham White 448, und ein nicht genannt sein wöhlender französischer Offizier 500 Meilen zurückgelegt. Im Laufe des gestrigen Tages hat Graham White es bis auf 650 Meilen gebracht. Er hat ferner die Absicht kundgegeben, den heutigen Tag zu einer weiteren Erhöhung seines Vorkurses zu bemühen. Paulhan legte gestern dreimal die Strecke von Buc nach Chartres zurück. Er flog nach Erneuerung seines Benzinvorrates jedesmal sofort wieder auf.

Die Passagierfahrten des „V. 6“. Der Lenkballon „V. 6“ ist gestern nachmittags 5 Uhr in München zu der ersten Münchener Passagierfahrt mit insgesamt 16 Personen, einschließlich der Besatzung, aufgestiegen. Nach anderthalbstündiger Fahrt landete er glatt vor der Ballonhalle auf dem Ausstellungsgelände.

Das neue Passagierluftschiff „L. 3. 6“. Bei günstiger Witterung wird „L. 3. 6“ voraussichtlich nächsten Dienstag zum erstenmal wieder aufsteigen. Mit der Füllung soll heute begonnen werden. Bis dahin hofft man auch die Motore in tadellosen Gang zu bringen, die in den letzten Tagen nicht genügend funktioniert haben.

Die Fliegerumfahrt durch Ostfrankreich. Die offiziellen Zeiten für die vierte Etappe des Circuit-de l'est Mazières-Douai, 130 Kilometer, sind: Aubrun 2 Stunden 19 Minuten 4 1/2 Sekunden, Lebanc 3 Stunden 3 Minuten 18 Sekunden. Die Gesamtflatterzeit für die ersten vier Etappen Paris-Douai, 605 Kilometer, ist folgende: Erster Lebanc in 9 Stunden 13 Minuten 56 Sekunden, Zweiter Aubrun in 10 Stunden 10 Minuten 5 Sekunden.

6000 Fuß tief abgestürzt. Während der Fliegerwoche im Aegary-Park bei New York stiegen zwei junge Männer mit einem Ballon 4000 Fuß hoch, worauf einer mit dem Fallschirm herabkam. Der andere stieg auf 6000 Fuß und benutzte zwei Fallschirme. Einer wurde befeht, weswegen der Mann mit enormer Schnelligkeit herabstürzte und zerquetsert wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 15. August.

Verkaufstag der Blume der Barmherzigkeit.

Man schreibt uns: Zur Zeit der kulturellen Blüte Griechenlands war es das Recht und die Pflicht jedes einzelnen, persönlich mitzuarbeiten an der sittlichen und körperlichen Erziehung des Volkes, insbesondere der Jugend.

Ein solch großzügiger Gedanke liegt der Barmherzigkeit zugrunde, die unter der Bezeichnung „Blume der Barmherzigkeit“ von Schweden zu uns gedrungen ist, und durch dessen Verwirklichung man in den letzten vier Jahren dort Lungenheilstätten, Kinderasylorien, Blindenanstalten, Ferienkolonien gründete und erhalten konnte. Nach dem Jahresbericht des vorletzten schwedischen Blumenverkaufstages, der von 203 Lokalkomitees über das ganze Land organisiert war, wurden 152 384 Kr. gesammelt, während in Norwegen im selben Jahre 135 000 Kr. für ähnliche Zwecke auf gleiche Weise aufgebracht wurden.

Auch in unseren Nachbarstaaten und Nachbarstädten ist zurzeit ein gewaltiges Rufen für Blumenverkaufstage, so u. a. im ganzen Großherzogtum Hessen, in Frankfurt wird zu diesem Zweck eine umfassende Tätigkeit entfaltet. Nach der Ruhe der hochsommerlichen Zeit ist auch in Wiesbaden das vorbereitende Komitee, das sich vor einigen Monaten schon mit demselben Plan befaßte, nun mit Ernst in die Arbeit eingetreten. In Wiesbaden soll der Ertrag des September-Blumenverkaufstages der Kinderfürsorge zukommen; alle Anstalten, die ihr dienen — ohne Unterschied der Religion — sollen teil an dem Ergebnis haben. Mit schwachen Mitteln wird oft Großes in den Wiesbadener Kinder-Barmherzigkeitsanstalten geleistet, es bleibt aber trotzdem noch sehr viel zu tun übrig. Die Tätigkeit in der Kinderfürsorge kann das Herz jedes Mitarbeiters ausfüllen. — Diesmal will man sich an einen recht weiten Kreis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wenden; jeder kann sich als Kinderfreund betätigen, indem er die Blume der Barmherzigkeit verkauft oder für 10 Pf. kauft. Junge Frauen, junge Mädchen, die sich am Verkauf beteiligen möchten und junge Mütter, die mit ihren Kleinen für die Kleinen einen Verkaufstand zu übernehmen bereit sind, Künstler, die durch Vorstellungen ihre herrliche Gabe in den Dienst der guten Sache zu stellen geneigt sind, Geschäftsinhaber, die dem Wiesbadener Kinder-Barmherzigkeitstag nicht fernbleiben wollen, mögen sich brieflich und baldmöglichst melden unter „Blumenverkaufstag Reuberg 2. 1“. Eine öffentliche Zentralfeste wird bald bekanntgegeben werden.

Kurgäste. Es sind hier eingetroffen: Hr. Genr. W. Laft, Bruder des Präsidenten Laft der U. S. A., und Mrs. Laft, und Graf und Gräfin Adrien de Vorcarave d'Altena aus dem Haag im „Hotel Rose“.

Todesfälle. Major a. D. Alfred Stephan, Alexandrinstraße 11 wohnhaft, ist gestern nachmittag, 61 Jahre alt, im hiesigen Krankenhaus an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. — Gestern nachmittag verstarb in Rahelshofen der hiesige Vorkurslehrer Philipp Dreuling im Alter von 58 Jahren. Dreuling stand seit 1879 im Dienst der Stadt Wiesbaden und war zuletzt an der Vorbereitungsstelle in der Drantenstraße angeheft.

Kurhausgartensfeste. Wenn auch der Himmel seine Schleusen am Samstagabend geöffnet hielt und einen feinen Regenschauer hernieder sandte, so wurde dadurch doch das Gartensfest kaum beeinträchtigt. Die Zahl der Besucher war eine verhältnismäßig große und die Kurverwaltung dürfte sicher auf ihre Rechnung gekommen sein. Mit größtem Paraplui wandelte man einher und lauschte den Klängen des Kurorchesters auf der einen und der Kapelle unseres Füsilier-Regiments v. Gerdsdorff auf der anderen Seite. Während uns gefühlvolle Opernphantasien, lustige Operettenweisen, schneidige Märche und unsere edelsten schönsten Volkslieder unrauschten, entwickelten sich auf der inmitten des Wehlers errichteten Bühne prächtige Ballett- und Tanzgruppen von Turnern unserer drei hiesigen Turnvereine. Die schwierigsten Gruppen, wie: „Amor“, „Olympische Spiele“, „Kampf zum Kampf“, „Kampf“, „Friede“ und „Huldigung an Fr. Ludwig Zahn“ klappten vortrefflich und boten mit Recht Anlaß zu lebhaftem Beifall. Anschließend hieran wurde das von Herrn Kunstfeuerwerker Clausz wie immer prächtig arrangierte Feuerwerk abgebrannt, wovon ein Raddampfer auf der Fahrt zu Berg durch das Winger Loch, den Wäuserturm passierend, „ein über den Wehler laufender Wender Hirsch“, eine Dampferbesetzung der Fontäne, der Insel und des Parks, sowie ein Riesenbuckel von 200 Raketen den würdigen Abschluß des in allen Teilen ausgezeichnet gelungenen Gartensfestes bildeten.

Von der städtischen Armenverwaltung werden zurzeit 53 Personen gesucht, weil sie sich der Unterstützungspflicht für bedürftige Angehörige entziehen. Das ist an sich eine recht hohe Zahl, aber als Zeichen des heutigen schlechten Geschäftsganges ist besonders bemerkenswert die große Zahl der sachlich ausgebildeten Handwerker, die außerstande waren, ihren Verpflichtungen gegenüber den Angehörigen gerecht zu werden. Wir zählen deren nicht weniger als 14 unter den 53 mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden.

Mit der Bebauung des vor dem Hauptbahnhof gelegenen Grundstückes wird nunmehr in aller nächster Zeit der Anfang gemacht, und zwar ist zu diesem Zweck zunächst der Baublock unmittelbar vor dem Empfangsgebäude in Aussicht genommen. Wie wir zuverlässig hören, plant eine Viebrich-Wiesbadener Terraingesellschaft, hinter der besonders finanzkräftige Persönlichkeiten stehen, auf diesem Komplex ein auch den raffiniertesten Ansprüchen der Neuzeit entsprechendes großzügiges Hotel zu errichten, und die Baupläne liegen zum Zweck der Erteilung der Bauerlaubnis bereits den städtischen Behörden vor. Wenn die Angelegenheit nicht so glatt zur Erledigung gebracht werden kann, wie es den Beteiligten erwünscht sein mag, so liegt das unserem Informationen nach einmal

darin, daß Straßenkosten angefordert werden, von denen die Baugesellschaft glaubte befreit zu sein, und dann an Schwierigkeiten, die durch einen noch nötigen Geländeaustausch bedingt sind.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Am 13. b. M. fand eine Versammlung sämtlicher Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im „Westendhof“ statt. Der Kolonnenführer, Herr Leutnant d. L. Böning, brachte an 33 Mitglieder, die kürzlich die Prüfung bestanden haben, Ausweisarten für das Jahr 1910 zur Verteilung und eröffnete nach internen Vereinbarangelegenheiten den Vortragabend. Es sprachen: Zugführer Vogt über den „Zweck der Sanitätskolonne“, Zugwart Schmidt über den „Menschlichen Körper“ und Schriftführer Schäfer über die „Lebensfähigkeit des Körpers“. Die sachliche Schlussbesprechung der drei Vorträge hatte der Kolonnenarzt, Herr Stabsarzt d. L. a. D. Dr. Schreier übernommen. Herr Böning stellte das tüchtige Vorwärtsschreiten der Kolonne in allen Dienstzweigen fest; er bedauerte jedoch lebhaft, daß der Kolonne zu wenig Mittel zur Verfügung stehen, da sie sonst noch Besseres leisten könnte. Damen und Herren ist also noch Gelegenheit geboten, die Arbeit der Kolonne durch Schenkungen und Beiträge fördern zu helfen.

Die Fremdenliste verzeichnet die Zahl der bis zum 20. Juli angemeldeten Fremden mit 92 787 Personen. Davon sind zu längerem Aufenthalt 51 674 und zu kürzerem Aufenthalt 41 113 Personen angemeldet. Der Zugang bis zum 9. August betrug 14 968; die Gesamtzahl der angemeldeten Fremden bezifferte sich also an diesem Tage auf 107 755.

Die Wiesbadener Sängervereinigung beabsichtigt am Abend des Sedantages, am 2. September, eine Konzertaufführung mit ihrem Massenchor von mehreren hundert Sängern im Kurhaus zu geben. Der Leiter der Aufführung ist zum Bau des Bismarckturms bestimmt. Seit kurzem hat Herr Organist Schaub die Leitung des Gesamtchors auf ein Jahr übernommen. Die erste Probe wird er übermorgen, am 17. August, abends 9 Uhr, im „Barrburgsaal“ abhalten. (Siehe Anzeiger!)

Bei den Taubstummen. Annähernd 100 Taubstumme aus Wiesbaden und Umgegend hatten sich gestern im „Kaiserfaal“ eingefunden, um das sechsjährige Stiftungsfest des „Wiesbadener Taubstummenvereins“ zu feiern. Der Festtag wurde eingeleitet durch einen Gottesdienst im Saale des Gemeindehauses der Vergleiche, den Pfarrer Walther aus Pödenheim abhielt. Direktor Loew von der Taubstummenanstalt Camborg, welcher die viermal im Jahre in Wiesbaden, Camborg und Herborn stattfindenden Taubstummen-Gottesdienste leitet, war gleichfalls anwesend. Nach Beendigung des Gottesdienstes versammelten sich die Gäste im „Kaiserfaal“ zu einer Unterhaltung mit Vergnügungen, die die Teilnehmer bis in den Abend zusammenhielt. Zu den Festlichkeiten hatten auch auswärtige Taubstummenvereine ihre Delegierten entsandt.

Militärisches. Die Wauten für das 1. Bataillon unserer Reiter auf dem alten Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße sind größtenteils im Rohbau fertiggestellt. Unsere Reiter werden morgen früh 6 Uhr 30 Min. vom Bahnhof Wiesbaden-West mittels Ertrages nach Rombach zur Truppenübung befördert. Das homburger Bataillon trifft 6 Uhr 15 Min. in Rasfel ein und begibt sich von dort zu Fuß auf den Rainzer Sand. Regimentsmusik und Spielleute der Reiter begaben sich schon heute nach Mainz.

Überlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim. Der Start für den morgen vormittag stattfindenden Überlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim ist auf die Zeit von 6 bis 10 Uhr festgesetzt. Die ersten Landungen dürften kurz nach 11½ Uhr auf dem großen Sande in der Nähe des Standplatzes des Kaisers stattfinden. Voraussichtlich werden sich 9 Maschinen an dem Fluge beteiligen. Ob die Aeroplane über Wiesbaden sichtbar werden, dürfte von der Witterung der Höhe und vom Winde abhängig sein. Von der Adolfshöhe oder besser noch von Viebrich aus, das sich ja fast gegenüber dem großen Sande befindet, ist der Flug der Luftfahrzeuge jedenfalls bequem zu übersehen. (Siehe auch unser Nassauische Nachrichten.)

Konkurs? Ein hiesiges, am Michelberg belegenes Abzahlungsgeschäft soll sich, wie wir erfahren, in Zahlungsschwierigkeiten befinden. Als Summe der Verbindlichkeiten werden ca. 100 000 M. angegeben. Die Gläubiger haben beim Amtsgericht die Verhaftung des Inhabers beantragt, die auch am Samstag erfolgt sein soll.

Schwer bekranker Leichtsin. Der 27 Jahre alte Friseur Albert Winter wollte gestern abend gegen 11 Uhr an der Adolfshöhe auf die Straßenbahn nach Wiesbaden während der Fahrt auspringen. Er stürzte ab und fiel dabei so unglücklich, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Die herbeigekommene Sanitätswache verbrachte den Verunglückten nach seiner Wohnung Steingasse 13.

Mansardenbich. Am Luxemburgplatz hat gestern ein Mansardenbich gearbeitet, mehrere Mansarden geöffnet und nach Geld durchsucht; es ist ihm dabei auch ein kleiner Betrag in die Hände gefallen. Der Dieb wurde entnommen.

Freische Sendung. Gestern traf auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Waggon mit zehn ungarischen Ponys ein, welche für den Wiesbadener Tiereschuhverein bestimmt sind. Die Tiere haben die weite Reise aus Ungarn sehr gut überstanden. Sie wurden vorläufig in den Stallungen des Tiereschuhvereins untergebracht. In zirka 14 Tagen wird ein neuer Transport von Maultieren und Geln eintreffen. Der Verkauf der eingeführten Tiere erfolgt in nicht geringem Maße nach außerhalb und auch an größere Unternehmungen.

Kurhaus. In den morgigen Abonnementskonzerten im Kurgarten um 4 und 8 Uhr wird der frühere Solo-Sänger des Leipziger Gewandhaus-Orchesters Herr Johannes Sauer teilnehmend mitwirken. Der Künstler, aus Soland (Amherst) kommend, absolvierte seine Studien bei dem Wiener Gartenkünstler Herrn Schneider. In der Musikstadt Leipzig war er als erster Hornist an dem berühmten Gewandhaus-Orchester tätig. Auch bei den Bayreuther Festspielen wirkte er wiederholt mit. Seine bedeutendsten Erfolge als Solist veranlassen ihn aber, das Orchester zu verlassen und sich ganz der Virtuosenlaufbahn zu widmen. Der Künstler

dürfte für Wiesbaden eine ganz besondere Anziehung bilden. — Für Mittwoch dieser Woche ist ein Abonnementsball im Kurhaus vorgesehen. — Am Dienstag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 3½ Uhr ab Kurhaus, nach Kerol, Platte über Hundsbachweg, Herrenchefen und zurück.

Keine Notizen. Die graphisch wesentlichen Bestandteile eines Wortes (nach der v. Kunowski'schen Schrift „Die Kurzschrift als Wissenschaft und Kunst“); über dieses Thema hält Herr Lehrer D. Paul in der Stenographieschule (Gewerbefachschule, Wellenstraße) Dienstag, den 16. August, abends 9 Uhr anfangend, einen Vortrag; Eintritt frei. Der neue Anfängerkursus (System Stolz-Sören) beginnt um 8 Uhr in Zimmer 14 am gleichen Abend. — Frau Emma J. hier, die Ehefrau des in der unter der Überschrift „Lebensmüde“ in der Samstag-Abendausgabe enthaltenen Notiz erwähnten Friedrich J., will mitgeteilt haben, daß der Selbstmordversuch wohl auf jahrelanges Weiden, nicht aber auf Nahrungsstörungen zurückzuführen sei. — Bei der gestrigen Sitzung der Graissirferung des Wiesbadener Laubstummens „Verein“ fielen die Gewinne auf die Nummern 147, 88, 113, 403. Die Gewinne müssen bis spätestens 20. August Schiersteiner Straße 34, Hof links, abgeliefert werden. — Anlässlich der Kaiserparade in Mainz wird die Viebrich-Rainzer Dampfschiffahrt August Waldmann einen ununterbrochenen Verkehr unterhalten. — Die Entwässerungsanlagen an den Militärbauten an der Schiersteiner Straße wurden an den Unternehmer Bild. Hof (nicht Schaub, wie es fälschlich hieß) hier gegeben. — Dem Besitzer der Automobil-Zentrale Wiesbaden, Herrn Joseph Goebel, Dohmeier Straße 68, ist von der königlichen Regierung die Ermächtigung erteilt worden, Personen zu Führern von Kraftfahrzeugen mit Benzin-Motorenbetrieb auszubilden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Wiesbadener Künstler auswärts. Der rühmlichst bekannte heimische Violonvirtuose Herr Fris Berner hat im Laufe des Sommers zahlreiche Konzerte in verschiedenen Orten des Reiches, hauptsächlich in den größeren Städten und Städten gegeben, die überall einen ganz ungewöhnlichen Erfolg hatten. Nach den eintreffenden Urteilen aller Kritiker darf Herr Fris Berner heute als einer unserer ersten Violonvirtuosen gelten, dem sich nur noch Kimmell aus Darmstadt und Bigger in Dresden zur Seite stellen können.

Königliche Schauspiele. Die königlichen Schauspiele bereiten als erste Opern-Rovität der neuen Saison 1910/11 „Susannens Geheimnis“, ein musikalisches Intermezzo von Wolf-Ferrari, vor; hiermit verbindet sich eine gänzlich Neustudierung des „Cajazzo“ von Leoncavallo; ihr voraus geht eine solche von Hoffmanns Erzählungen; diese Oper Offenbachs wird besonders in dekorativer und kostümlischer Hinsicht neu inszeniert werden. Eine gleiche Erneuerung im Repertoire der Oper werden „Die Hugenotten“ und Wagner's „Tannhäuser“ erfahren, wie auch Verdis „Otello“ und „Der Prophet“ von Weber, einer Neustudierung entgegenstehen. Auch auf dem Gebiet der Spielopern gewärtigen hervorragende Werke ihre Wiederaufnahme in das Repertoire der königlichen Bühne; allen voran Mozart's „Figaro“ und die überaus melodische, leider nur selten auf dem Spielplan deutscher Bühnen erscheinende Oper „Così fan tutte“. Das Schauspiel beginnt die Saison mit Ernst v. Wildenbruchs hinterlassenen Schauspiel „Der deutsche König“, unter dem der junge tatkraftige Sachsenherzog Heinrich zu verstehen ist, der nach dem schmachvollen Rheinfranken Konrad I. die Zügel der Regierung mit harter Hand ergreift und der schrecklichsten Zeit von Deutschlands innerer Zerrissenheit mit festester Erhebung wider die Summen wie gegen innerdeutschen Zwist und Haber ein Ende macht. Diesem Drama Wildenbruchs folgt eine Neustudierung seiner „Arrolinger“, die wohl als das wirksamste Bühnenwerk des Dichters seit 1881 gelten. Von Klassikern werden Schafspeare mit „König Heinrich IV.“ und Schiller mit einer Neustudierung von „Kabale und Liebe“ vertreten sein. Den Reigen der Lustspiele eröffnet Franz v. Schönbars „Cornelius Wolf“; Reuheiten von Fruda und Monumental stehen zu erwarten; sved'scher Erwerbungs sind die Unterhandlungen eingeleitet.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

w. Viebrich, 15. August. Auf der Erbenheimer Höhe, hinter den Schichtbänken der Unteroffizierschule, hielt gestern der Viebricher Schützenverein sein alljährlich stattfindendes Preisschießen ab. Preise ergielen dabei der erste Schützenmeister Höber, Gastwirt Uel. Semmings, Niemeyer, Buth, Höfner, Kiegel, Kircher, Kneitendreh, Bunnorf, J. Müller. Heute findet ein Preisschießen um einen Hammel statt.

w. Sonnenberg, 14. August. In seiner Wohnung hat sich dieser Tage der 66 Jahre alte Lämmer Karl S. erhängt. Den Anlaß zu der Tat scheint eine geistige Depression gegeben zu haben, die ihn seit längerer Zeit schon beherriete.

y. Sonnenberg, 15. August. Die bei der am 8. August d. J. stattgefundenen Verdrigerung erteilerten Bubenlässe für die Kirchweih am 21., 22. und 23. August haben den Zuschlag des Gemeindevorstandes erhalten. — Wegen der Anschaffung eines Polizeihundes soll der Gemeindevertretung Vorlage gemacht werden.

Nassauische Nachrichten.

Aberlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim.

u. Griesheim, 14. August. Zu dem bevorstehenden Überlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim gibt die hiesige Polizeibehörde bekannt, daß für die Zeit vom 16. bis 22. d. M. alle Wege über den Exerzierplatz solange gesperrt sind, als das rote Signal über der Halle von Pega-Smidt-Sommer hochgezogen ist; außerdem bezieht sich die Sperre auch auf einige Seitenwege. Für die Zuschauer sind auf dem Hallenplatz Plätze reserviert. Der Eintritt kostet 3 M., dafür ist die Befreiung aller Flugmaschinen gestattet. Das Betreten des Platzes ohne Karte ist streng verboten. Wer keine 3 M. opfern will, kann seinen Standort auf der Rainzer Landstraße oder auf dem östlichen Teil des Exerzierplatzes wählen. Zur Vermeidung von Unfällen ist den Befehlungen der Polizeibeamten unbedingt Folge zu leisten. — Über den Flug selber erfahren wir noch, daß die ursprünglich geplante Umkreisung des Exerzierplatzes nach dem Aufstieg fallen gelassen worden ist. Die Flugbahn nach Mainz ist in das Bestehen der Teilnehmer gestellt, ebenso die Richtung von da nach Mannheim. Wer in Mainz nicht landen will, muß auf dem Sand das weiße Kreuz umfressen. Im ganzen werden vier Herren starten, und zwar v. Rumm, v. Liedemann, van Gorffissen und Lochner. Prinz Albert von Schleswig-Holstein hat für den Gewinner des Zuberflugspreis einen Ehrenpreis gestiftet. Bis jetzt hat bloß Lochner seine Maschine ausgeprobt, während die übrigen still in den Hallen liegen.

u. Griesheim, 14. August. Heute nachmittag stiegen v. Liedemann und Lochner auf, vollführten längere Flüge und landeten glücklich gegen 8 Uhr vor den Hallen. Eine tausendköpfige Menge begrüßte die Flieger.

w. Esch i. L., 14. August. Die Freiwiliger des Wehler Reichstagswahlkreises haben Pfarrer Erwin Gros von hier zu ihrem Kandidaten für die nächste Reichstagswahl erkoren. Pfarrer Gros war unlängst an eine der vakanten

Wiesbadener Pfarrstellen gewählt worden, hatte sich jedoch nachträglich entschlossen, seinen bisherigen Wirkungskreis beizubehalten.

a. Griesheim, 14. August. Bürgermeister Wolff von hier hat gegen den Milchhändler v. Dungen, den Kaufmann Freyer und den Spengler Wahl von hier Strafantrag gestellt wegen Verleumdung in den öffentlichen Volksversammlungen aus Anlaß der diesjährigen Gemeindevorstandswahlen.

Aus der Umgebung.

Auffehen erregende Verhaftung.

hn. Mannheim, 13. August. Auffehen erregte hier die Verhaftung des bereits seit 20 Jahren bei der hiesigen Kriminalschulmannschaft bediensteten Kriminalschulmanns L. Sabitzreuther. Er hat sich eines schweren Sittlichkeitsverbrechens an einem achtjährigen Mädchen schuldig gemacht und wurde sofort nach der Tat verhaftet.

Verhafteter Rechtsanwalt.

rs. Ludwigshafen, 13. August. Der „Wälzischen Post“ zufolge wurde gestern Abend in später Stunde auf dem Bremer Hof bei Kaiserlautern der Rechtsanwalt Ferdinand Baetjer von Birmans verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, hohe Summen, die seine Klienten ihm anvertrauten, unterschlagen und leichtsinnig verheubelt zu haben.

Frankfurt a. M., 13. August. Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und ihre Schwester, die Kronprinzessin Sophie von Griechenland, kehren Montagmorgen aus England nach Schloss Friedrichshof im Taunus zurück. Sie werden sich am Dienstag früh zur Truppenschau nach Mainz begeben.

Mainz, 14. August. Rheinbeack: 2 m 71 cm gegen 2 m 52 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Ruder-Regatta in Viebrich.

Unter günstigen Witterungs- und Wasserverhältnissen konnte gestern nachmittag die 2. Interne Regatta der Vereinigung mittelhessischer Rudervereine auf dem Rhein bei Viebrich ihren Verlauf nehmen. Keine offizielle große Regatta, wie sie uns Mainz, Frankfurt, Berlin und andere Städte im Laufe des Jahres bringen, sondern ein Rennen der Kräfte im kleineren Kreis. Unzweifelhaft haben diese internen Regatten ihre Nachteile, die in der Hauptsache darin begründet sind, daß die Mehrzahl, wenn nicht alle Rennen, in gekünstelten, sogenannten Gigbooten gefahren werden. Die Größen- und Gewichtsverhältnisse der einzelnen an den Start gebrachten Boote divergieren hier manchmal so bedeutend, daß bei gleichwertigen Mannschaften von vornherein die Gewinnchancen beim leichtesten Boot zu suchen sind.

Das erste Rennen, ein im breiten Gigboot gefahrener Aufänger vierer gewann der „Viebricher Ruderverein 1900“ (Fritz Schanua, A. Wobag, Karl Kahn, Richard Lehr, Steuer: Ludwig Diehl) mit etwa 1 1/2 Längen gegen die „Kasteler Ruder-Gesellschaft 1880“.

Der Erste Einer (Gigboot). Am Start 3 Boote. Erich Thiel von der „Viebricher Privatrundervereinigung 1884“ siegte sicher in 5,52% Sekunden gegen Billy Coffey von der „Kasteler Ruder-Gesellschaft 1880“ (6,19 Sekunden).

Zwei Abwechselung brachte der Verlauf des vierten Rennens, des Gafvierers (Preis der Stadt Viebrich), der im Gigboot zum Austrag gebracht wurde. Am Start lagen 5 Boote. Nach dem Fallen der Flagge übernahm der „Ruderklub Rhénania 1877-1897 Coblenz“, der von Anfang an für den Sieg prädestiniert schien, die Führung.

Bei 800 Meter kollidierte das Boot des „Kreuznacher Rudervereins“ mit dem des „Neuwieder Rudervereins“. Kreuznach wurde ausgeschlossen. Wegen Protest fliegender Start bei 1000 Meter. Später nochmals Kollision zwischen „Technischen Ruderverein Rhénania Vingen“ und „Kreuznacher Ruderverein 1884“; Vingen wird ausgeschlossen, das Rennen geht jedoch weiter.

Sieger: „Ruderklub Rhénania 1877-1897 Coblenz“ (Eustav Petri, Ernst Meyer, Kurt Ungewitter, Fritz Gläd, Steuer: Ludwig Moshamer) in 6,22 Sekunden. Zweiter: „Neuwieder Ruder-Gesellschaft“ in 6,27% Sekunden. (Im ganzen gebrauchte Zeit auf der ca. 1800 Meter langen Rennstrecke.)

Beim Zweiten Zweier mit Steuerermann (breites Gigboot) kam der „Viebricher Ruderverein 1900“ (schlecht vom Start ab, blieb seinem Gegner, dem „Wiesbadener Ruderklub 1888“, dann hart auf den Fersen, hörte jedoch knapp vorm Schluß merklich abgerückt mit Rudern auf und ließ sich durch die Ziellinie treiben. Sieger: „Wiesbadener Ruderklub 1888“ (A. Fischer, E. Müller, Steuer: E. Volnen) in 6,8 Sekunden.

Das Hauptrennen des Tages, der Erste Vierer (Rennboot), fand 3 Boote am Start. Der „Viebricher

Ruderverein 1900“ führte bis etwa 1000 Meter und kollidierte dann mit dem Boot der „Kasteler Ruder-Gesellschaft 1880“. Der Schiedsrichter bestimmte den Ausschluß des ersten Bootes. Im harten Vorb- an Vorbrennen gingen alle drei Boote mit geringem Abstand durchs Ziel. Erster: „Kasteler Ruder-Gesellschaft 1880“ (Kurt Brahm, Franz Piez, Theob. Baumann, Frz. Nach, Steuer: Ernst Hartmann) in 5,9 Sekunden. Zweiter: „Wiesbadener Ruderklub 1880“ in 5,9% Sekunden.

Den Ersten Einer (Rennboot) gewann Valentin Menz von der „Kasteler Ruder-Gesellschaft 1880“ sicher gegen Hans Brede („Ruderklub Rhénania 1877-1897 Coblenz“). Zeiten: 5,56, 6,5 Sekunden.

Im Dritten Vierer (breites Gigboot) zeigte sich die „Kasteler Ruder-Gesellschaft 1880“ (Otto Raab, Vinz. Becker, Karl Liebrecht, Otto Kiegler, Steuer: Ernst Hartmann) ihren Konkurrenten weitaus überlegen. Sie siegte mit 6 Längen Vorsprung in 5,27 Sekunden gegen „Wiesbadener Ruderklub 1888“ (5,38), „Kreuznacher Ruderverein 1884“ (5,44) und „Viebricher Ruderverein 1900“ (5,47).

Der Sig-Doppelzweier mit Steuerermann konnte wieder von der „Viebricher Rudervereinigung 1884“ (Fritz Meyer, Dr. P. Meyer, Steuer: B. Jorath) mit mehreren Längen Vorsprung leicht gegen den „Wiesbadener Ruderklub 1888“ gewonnen werden. Zeiten: 5,55, 6,6.

Außerordentlich spannend gestaltete sich das letzte Rennen, der Zweite Vierer (Gigboot). (Preis des „Vereinsvereins Viebrich“.) Hier starteten die ersten Mannschaften der einzelnen Vereine und ein harter Kampf war von vornherein zu gewärtigen. Am Start lagen fünf Boote. Viebrich führte bis etwa 800 Meter, mußte jedoch am Wasserturm die Führung an Coblenz abgeben. Beide Boote lagen bis knapp vorm Ziel in fast einer Höhe, Coblenz etwas voraus, da holte Viebrich zu einem großartigen Endkampf aus. Trotzdem das Boot Wasser übernahm, gelang es ihm, die Coblenzer in vorzüglicher Arbeit zu überpurten und mit 1/2 Sekunde Vorsprung als Erster durchs Ziel zu gehen. Mit nur ganz geringem Abstand folgten die übrigen Boote. Sieger: „Viebricher Ruderverein 1900“ (Ed. Kient, Sch. Müller, A. Gombert, Alex. Scheer, Steuer: A. Eisenbeis) 5,33% Sekunden. Zweiter: „Ruderklub Rhénania 1877-1897 Coblenz“, 5,33%. Ferner: „Wiesbadener Ruderklub 1888“, 5,24%, „Kasteler Ruder-Gesellschaft 1880“, 5,27%, „Neuwieder Ruder-Gesellschaft“, 5,28.

An die Rennen schloß sich nach einer Ansprache des Vorsitzenden der Vereinigung mittelhessischer Rudervereine, Ed. Berner, die vom Landtagsabgeordneten und Bürgermeister a. D. Wolff vorgenommene Preisverteilung.

Vermischtes.

Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe.

hd. Paris, 15. August. Gestern vormittag gegen 11 Uhr ließ bei der Station Saujon, 9 Kilometer von Noyan, ein Güterzug mit einem Personenzug zusammenstoßen. Nach den letzten Meldungen wurden 36 Personen, meist Kinder, getötet und 50 schwer verletzt. Das Unglück ereignete sich infolge mangelhafter Vorbereitung des Grenzverkehrs. Die beiden ersten Wagen eines von Bourdeau nach dem Seebad Noyan abgegangenen Vergnügungszuges waren vollgepackt mit den Jöglingen eines Mädcheninstituts. Die Kinder hatten eben ein neues Reisefeld angestimmt, als mit einem großen Strach die Lokomotive mit dem letzten Wagen eines nicht rechtzeitig aus dem Gleise entfernten Güterzuges zusammenstieß. Die Lokomotive stürzte in einen Graben und riß die vier ersten Wagen mit sich. Die unverletzt gebliebenen Passagiere der anderen Wagen wurden Zeugen furchtbarer Szenen. Aus einem Haufen verärrmelter Leichen wurden die noch lebenden Personen mühsam herbeigezogen. Die Retognozierer der meist weiß gekleideten Mädchen war ungeheuer schwierig, da ihre Gesichtser fast ausnahmslos bis zur Unkenntlichkeit entstellte waren. Ob sich Deutsche unter den Opfern der Katastrophe befinden, kann noch nicht gesagt werden. Die Rettungsarbeiten auf dem Bahnhof des kleinen Städtchens gehen mit äußerster Langsam vorwärts. Der Arbeitsminister Millerand ist unverzüglich benachrichtigt worden.

hd. Paris, 15. August. Zu der Eisenbahnkatastrophe auf der Station Saujon wird noch berichtet: Das Unglück ereignete sich folgendermaßen: Der Güterzug Nr. 1512 sollte auf ein Nebengleis gebracht werden. Aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache blieb die Maschine des Zuges, als sie gerade auf das Einfahrgleis gekommen war, stehen. Der Stationschef hatte, da er annahm, daß der Personenzug noch nicht fertig sei, keine Warnungssignale nach Bourdeau gegeben. Mählich brauste der Personenzug heran. Er hatte seine Geschwindigkeit zwar etwas verlangsamt, der Zusammenstoß konnte aber nicht mehr verhindert werden. Die Lokomotive des Personenzuges wurde hinters aus dem Gleise geworfen und stürzte den Bahndamm hinab. Der Packwagen und der erste Personenzug stürzten sich aufeinander, während der zweite Personenzug, in dem sich die Jöglinge des Mädcheninstituts befanden, vollständig zerplittert wurde. Auch der dritte und vierte Personenzug, die sich aufeinanderstürzten, wurden schwer beschädigt. Der Zug hatte etwa 1200 Passagiere. Die Zahl der Toten einschließlich der auf dem Transport gestorbene beläuft sich auf 37, die der zum Teil schwer Verletzten auf 58. Eine ganze Anzahl der Verletzten dürfte nicht mit dem Leben davorkommen. Präsident Fallières sandte an den Präsidenten des Departements ein Beileidstelegramm. Der Chef des Staatsbahnbetriebs, Dubois, ist nicht unter den Toten, sondern nur leicht verletzt. Aus seiner Darstellung des Unglücksfalles geht hervor, daß die Schuld an dem Unglück den Stationschef von Saujon trifft, der nicht die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen habe, um zu verhindern, daß der Personenzug auf den Güterzug, der noch nicht aus dem Einfahrgleise des Personenzuges gebracht war, geriet.

hd. Paris, 15. August. Zu dem Eisenbahnunglück bei Noyan wird noch gemeldet: Aus den Erzählungen der Verwundeten geht hervor, daß ihre Qualen durch den

brennenden Durst bei der tropischen Hitze des gestrigen Tages noch gesteigert wurde. Es dauerte eine halbe Stunde, bis Trinkwasser herbeigeschafft war. Die Verwundeten wurden nach Les Saintes verbracht.

wb. Paris, 15. August. Präsident Fallières ist durch die Katastrophe in Saujon tief erschüttert. Er wird zwar nach der Schweiz reisen, aber alle Punkte des Programms, welche den Charakter von Vergnügungen tragen, sollen in Fortfall kommen.

Kleine Chronik.

Wechselklage gegen Prinzessin Luise von Belgien. Die Münchener Ferienhandelskammer erließ in einer Wechselklage gegen Prinzessin Luise von Belgien Verfümmisurteil. Die Klage war der Prinzessin in Paris zugestellt worden. Zum letzten Termin waren von der Prinzessin weder Einwendungen erhoben, noch ein Prozeßbevollmächtigter erschienen.

Ein Lustmord. Ein bei dem Landwirt Stranz in Abbrüghausen beschäftigter Erbarbeiter lodte das 14jährige Töchterchen des Stranz in den Wald, wo er das Kind erst vergewaltigte und dann durch einen Revolvererschuß tötete. Der Täter ist flüchtig und konnte bisher nicht ergriffen werden. In der Angelegenheit dieses Lustmordes hat man jetzt zwei der Tat Verdächtige verhaftet. Die Obduktion der Leiche hat in Gegenwart der Kreuzberger Staatsanwaltschaft stattgefunden.

Hinterläs ermordet. Zwischen dem Erzpriester Wanglagalli in Sarcedo und seinem Kaplan Trapesko herrschte schon seit langem aus persönlichen Gründen eine große Feindschaft. Als nun Wanglagalli die Frühmesse las, wurde er vom Kaplan Hinterläs ermordet. Der Täter konnte entkommen.

Eine ganze Familie an Pflzvergiftung gestorben. Der Arbeiter Kowalski in Morutsch bei Gnesen hatte aus dem Walde Pflze mitgebracht, von denen die ganze Familie gegessen hatte. Noch in derselben Nacht starben die drei Kinder im Alter von 5, 6 und 9 Jahren, und am folgenden Tag erlagen auch die Eltern der Vergiftung.

Schwerer Unfall. Der Zugführer Schmeider wurde von einem Personenzug auf der Fahrt von Vingerbrück nach Saarbrücken in Saargemünd überfahren und getötet.

Wdt Mann über Bord. Während der Reise des Hamburger Schiffes „Perfimon“ nach Tocopilla sind 8 Mann der Besatzung von einem Orkan über Bord gespült worden und ertrunken.



Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Der zweite große Kampf, der sich im laufenden Jahre in Deutschland abspielt, hat in unseren Hafenplätzen begonnen. Die Arbeiter der Hamburger Werften traten in den Ausstand, weil ihre Forderungen nicht bewilligt wurden, die Arbeitgeber antworteten mit der Drohung einer Aussperrung auf allen Werften der Küstenplätze, worauf die allgemeine Arbeitsniederlegung erfolgte. So sehen wir im nämlichen Augenblick, in dem die britischen Werften sich mit ihren Arbeitern verständigten, auf unseren deutschen Werften einen Kampf ausbrechen, der zunächst die Tätigkeit der Werften unterbricht, das Kapital und die Arbeiter und darüber hinaus Handel und Wandel in den betroffenen Küstenplätzen je nach der Dauer des Kampfes mehr oder weniger stark schädigt. Sind solche schädlichen Konflikte unvermeidlich? Muß man sich erst gegenseitig Wunden und Verluste zufügen, ehe man sich verständigt? Handelt es sich denn um so starke unüberwindliche Gegensätze? Gewiß, ohne Kampf und Kämpfe kann sich weder der wirtschaftliche noch der soziale Fortschritt vollziehen, aber das Kämpfen besteht doch wirklich nicht bloß darin, daß man sich um jeden Preis gegenseitig schädigt, ohne zu bedenken, ob die Differenzen erheblich genug sind, um die Wirkungen und Folgen des Kampfes zu rechtfertigen? Und da muß sich der Volkswirt bei Vergleichen auf anderen Gebieten oft wundern, was alles zum Gegenstand einer Machtprobe gestempelt wird! Wenn die Amerikaner durch ihre Spekulationen in Baumwolle, Getreide, Kaffee usw. uns Millionen über Millionen abnehmen, so lassen wir das im allgemeinen mit einer Gleichgültigkeit über uns hingehen, die beängstigend ist, wenn aber zwischen Arbeitgebern und Arbeitern relativ unbedeutende Differenzen entstehen, so bricht gleich heißer Kampf aus und jede nüchterne und sachliche Erwägung hat in den Hintergrund zu treten. Das wird erst anders werden, wenn die Organisationen sich gegenseitig als verhandlungsfähige Mächte anerkennen, wie ja heute schon auf dem Gebiete der Produktion die gegenseitige Konkurrenz bis aufs Messer den Vereinbarungen und Verbänden Platz gemacht hat.

Daß das Bedürfnis nach Ausschaltung vernichtender Preiskämpfe immer stärker wird, das haben die Vorgänge bei der Bildung der Verkaufsvereinigung deutscher Eisenhüttenwerke gezeigt. Erst wollte man in Uneinigkeit auseinandergehen, und heute sind wir fast schon so weit, daß fast alle in Frage kommenden Werke, auch die des Siegerlandes, der Vereinigung, aus der ein deutsches Roheisensyndikat hervorgeht, entweder schon beigetreten sind oder beitreten wollen. Dieser Zusammenschluß im Eisengewerbe hat auch an der Börse überaus anregend auf den Montanaktienmarkt gewirkt. Überhaupt hat man an der Börse den Kurs wieder auf eine Haupteinstellung, worüber auch kurze vorübergehende Schwankungen von einem Tage zum anderen nicht täuschen können. Besonders sind es die Dividendenwerte, die in ihrer Gesamtheit eine deutlich aufstrebende Kurvendenz erfahren. Die Vorliebe des Publikums für den Markt der Dividendenwerte wird sich aber zweifellos am Markt der festverzinslichen Papiere um so mehr rächen, je mehr wir im Herbst mit einer Anspannung am Geldmarkt, also mit höheren Diskontsätzen zu rechnen haben werden. Die Emissionstätigkeit unserer Großbanken begünstigt fortgesetzt noch immer die Unterbringung ausländischer Wertpapiere in Deutschland.

Recht unsicher ist die öffentliche Meinung über die Beurteilung der heurigen Getreidernte. Die Berichte differieren stark, da man den Einfluß der nasen Witterung sehr verschieden einschätzt. Daraus resultiert auch die unsichere Bewegung der Getreidpreise. Es werden noch einige Wochen vergehen, bis sich eine bestimmte Tendenz herausgearbeitet hat. Dagegen behandelt die Presse jetzt recht ausführlich und zum Teil mit steigender Entrüstung die Bewegung der Vieh- und Fleischpreise. In 40 Städten haben die Fleischerinnungen die Preise ziemlich gleichzeitig und einheitlich in die Höhe gesetzt und diese Erhöhung mit dem Mangel an

Schlachtvieh begründet. Daß eine Spannung zwischen Angebot und Nachfrage im laufenden Jahre eintreten würde, das war nach dem Ergebnis der letzten Viehzählung vorzuzusehen. Daß die Futtermittelverhältnisse gleichfalls zu einer Verringerung der Aufzucht beitragen würden, das war gleichfalls nicht anders zu erwarten. Eine Öffnung der Grenzen hätte einen wesentlichen Wandel auf dem Viehmarkt insofern auch kaum herbeigeführt, als das Ausland, wie z. B. Österreich, zum Teil ebenfalls unter einer Verteuerung des Schlachtviehs leidet. Im übrigen wissen wir doch recht wenig über die Bewegung von Angebot und Nachfrage von Schlachtvieh auf dem deutschen Markt. Wenn z. B. in Berlin an einem Markttag ein besonders niedriges Angebot vorhanden ist, so ist diese Erscheinung doch sehr mit Vorsicht zu behandeln, weiß man doch gar nicht, aus welchen Ursachen und Motiven dieses auffallend geringe Angebot resultiert. Überhaupt sei nicht übersehen, daß das Angebot, wie es an unseren Viehhöfen erscheint, viel mehr durch den Viehhandel, als durch die Landwirtschaft bewirkt wird, wie denn auch die Preise an diesen Märkten nicht Preise sind, die die Landwirte für das Schlachtvieh erhalten, sondern Händlerpreise, was leider bei der Beurteilung der ganzen wichtigen Frage oft übersehen wird.

Banken und Börse.

*** Niederdeutsche Bank in Konkurs.** Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, ist in der unter Mitwirkung der Reichsbank abgehaltenen Sitzung zur Hilfsaktion der Banken für die Gläubiger der Niederdeutschen Bank beschlossen worden, auf die Forderungen bis zu 100 M. 75 Proz., auf solche von 100 bis 500 M. 50 Proz., von 500 bis 3000 M. 30 Proz. und von 3000 bis 10000 M. 25 Proz. sofort auszuzahlen gegen Übernahme der Forderungen mit der Verpflichtung, wenn mehr als dem Konkurs herauskommt, den Mehrerlös herauszuzahlen. Dagegen wird ein Ausfall von dem Hilfskonsortium getragen.

Industrie und Handel.

*** Roheisensyndikat.** Zu den Verhandlungen der Siegerländer Gruppe bezüglich ihres Beitritts zum Roheisenverbande erfährt die „Cöln. Ztg.“, daß es sich nur um eine Differenz von 30000 Tonnen handelt, so daß eine Einigung wohl möglich erscheint. Dann dürfte auch der Augenblick gekommen sein, endgültig mit der lothringisch-luxemburgischen Gruppe zu verhandeln, die allerdings unter sich noch nicht einig sei. Der einzige Anreiz für die Siegerländer bestehe in den zu erwartenden besseren Preisen, dafür müßten sie eine schlechte Beschäftigung in Kauf nehmen.

*** Rheinische Stahlwerke in Duisburg-Meiderich.** Wie mitgeteilt wird, ist der Rohgewinn der Rheinischen Stahlwerke in Duisburg-Meiderich des abgelaufenen Geschäftsjahres größer als im Geschäftsjahr 1907/08, für das eine Dividende von 11 Proz. ausgeschüttet werden konnte. Die führenden Banken neigen jedoch dazu, diesmal nur eine Dividende von 7 1/2 Proz. (i. V. 6 Proz.) zuzulassen, und so dürfte auch wohl in der am 10. September stattfindenden Aufsichtsratsitzung der Vorschlag ausfallen.

*** Kartellverhandlungen in der Lack- und Farbenbranche.** Am 11. d. M. fand in München eine aus allen Teilen Deutschlands besuchte Versammlung von Vertretern der Vereinigungen der Lack- und Farbenbranche Deutschlands statt. Nach langen Verhandlungen wurde beschlossen, die Vertragsverhandlungen mit dem Bleiweißkartell zur Regelung der Verkaufspreise weiterzuführen. Ebenso wurde beschlossen, betreffs eines Kartellabkommens mit der Organisation der Maler auf Grund der bisher festgelegten Prinzipien weiter zu verhandeln. In der Angelegenheit des Farbenbuches wurde eine Resolution angenommen, die den Wünschen der Maler nach Möglichkeit entgegenkommt, indem sie deutliche Bezeichnung aller Farbenqualitäten vorschreibt.

*** Vom Walzdrahtsyndikat.** Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, sind die mit den Außenseitern des Walzdraht-Syndikats geführten Verhandlungen von Erfolg gewesen, so daß die Aufnahme der drei Werke in einer am 20. August stattfindenden Versammlung des Verbandes erfolgen kann.

*** H. Fuchs, Waggonfabrik, A.-G., Heidelberg.** In der Bilanzsitzung über das Geschäftsjahr 1909/10 hat der Aufsichtsrat beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. (wie i. V.) in Vorschlag zu bringen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 15. August.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
3	Berliner Handelsgesellschaft	163 167,25
6	Commerz- u. Discontobank	113 113,52
6 1/2	Darmstädter Bank	131 131,20
12 1/2	Deutsche Bank	252,50 251,90
8	Deutsch-Asiatische Bank	144,10 144,10
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	105 107,25
9 1/2	D.sconto-Commandit	187,90 187,90
8 1/2	Dresdener Bank	158,30 158,10
6 1/2	Nationalbank für Deutschland	123,75 123
10	Oesterreichische Kreditanstalt	— —
5,83	Reichsbank	143,60 143,50
7 1/2	Schaaffhausener Bankverein	143,50 143,40
7 1/2	Wiener Bankverein	— 137,50
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	140 146
8 1/2	Berliner Grosse Strassenbank	140 145,10
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	123 122,90
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	141,90 142
0	Norddeutsche Lloyd-Aktien	109,80 109,75
6 1/2	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	158,40 158,40
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21,75 22,40
6 1/2	Gothard	— —
6 1/2	Oriental. Eisenb.-Betrieb	149 149
6	Baltimore u. Ohio	193,60 193,8
6	Pennsylvania	131,30 131,25
4 1/2	Lux. Prinz Henri	142,75 142,50
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	146 145,25
5	Südd. Immobilien 60 %	90,75 90,75
9	Schöffers Hof Bürgerbräu	83,25 84
0	Cementw. Lothringen	109,75 109
27	Farbwerke Höchst	499,50 490,25
32	Chem. Albert	431,75 431,25
10	Deutsch-Übersee Elektr. Act.	184,50 184,50
6	Felten & Guillaume Lahm.	141,75 141
5	Lahmeyer	119,75 119,75
6	Schuckert	167,90 169
9	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	159,75 159,25
25	Adler Kleyer	425,25 427
15	Zellstoff Waldhof	235,25 236
12	Bochumer Guss.	235,50 235,10
5	Buderns	112 112,50
10	Deutsch-Luxemburg	206,99 204,90
8	Eschweiler Bergw.	194 194,50
3	Friedrichshütte	131,25 133,00
9	Gelsenkirchener Berg	213 212,90
0	do. Guss	87,25 87,25
8	Harpener	198,60 198,70
9	Phönix	24,50 24,8
4	Laurahütte	130,70 130,90
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	232,0 23

Tendenz: sehr ruhig.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung vom 15. August, 1910.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen: a) vollfleisch., ausgem., höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt	50-55	90-95
b) j. fleisch., nicht ausgem., u. alt. ausgem.	45-49	81-89
c) mäßig genährte j., gut genährte alt.	40-44	74-80
d) gering genährte jeden Alters	—	—
Bullen: a) vollf., ausgew., höchst. Schlachtw.	46-49	76-82
b) vollfleischige jüngere	42-45	70-75
c) mäßig gen. j. u. gut gen. ältere	—	—
d) gering genährte	—	—
Färren und Kühe: a) vollfleisch., ausgem., Färren höchsten Schlachtwerts	44-49	78-87
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	43-48	79-85
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gutentwickelte jüngere Kühe u. Färren	38-42	73-80
d) mäßig genährte Kühe und Färren	28-35	56-70
e) gering genährte Kühe und Färren	23-25	53-56
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber: a) Doppellender, feinsto Mast	56-60	94-100
b) f. Mast- (Vollm.-Mast) u. beste Saugk.	50-55	84-93
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	46-49	78-82
d) geringere Saugkälber	37-39	78-82
Schafe: a) Mastlämmer u. j. Masth.	33	69
b) alt. Mastlämmer u. gut gen. Schafe	—	—
c) mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzsch.)	—	—
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	—	—
Schweine: a) Fettschw. üb. 3 Ztr. Lebendgew.	55 1/2-57	68-71
b) vollf. Schweine üb. 2 1/2 Ztr. Lebendgew.	55-57	71-73
c) vollf. Schweine über 2 Ztr. Lebendgew.	56-57 1/2	73-74
d) vollf. Schweine bis 2 Ztr. Lebendgew.	55 1/2-56	70-72
e) fleischige Schweine	—	—
f) Sauen	—	—

Auftrieb: Ochsen 476, Bullen 59, Färren und Kühe 863, Kälber 256, Schafe 380, Schweine 1906.
Marktverlauf: Das Geschäft war in Ochsen und Schweinen langsam, Ueberstand unbedeutend, in Kälbern und Schafen gut, Ueberstand keiner.

Letzte Nachrichten.

Ein Interview des türkischen Finanzministers.

wb. Berlin, 15. August. Einem Mitarbeiter des „B. Z.“ antwortete der türkische Finanzminister auf dessen Frage über den Zweck und das Resultat seiner Reise nach Berlin folgendes: Es war mein Wunsch, die hervorragendsten Vertreter der Finanzwelt kennen zu lernen und sie für unsere Pläne zu interessieren. Jemand eine bestimmte Ermächtigung stand nicht in meinem Programm für Berlin. Es handelt sich weder um eine weitere Anleihe noch um die Zulassung der in Paris abgeschlossenen Anleihe an der Berliner Börse. Auch mit dem Anlauf der beiden Kriegsschiffe hat meine Reise nichts zu tun. Diese Angelegenheit beschäftigte ausschließlich die ottomanische Botschaft in Berlin. Ich bin mit dem Ausfall meiner Reise nach Berlin sehr zufrieden. Mit besonderer Freude erfüllt es mich, daß ich hier Gelegenheit hatte, v. Ribbentrop-Bücher zu begrüßen. Gern hätte ich auch den Generalobersten von der Goltz, der augenblicklich ja leider verreiselt ist, hier gesehen. Wir rechnen immer noch darauf, daß er dauernd in türkische Dienste übertritt. Der Interviewer fragte, es ist Ihnen ohne Zweifel bekannt, daß der Abschluß der 150-Millionen-Anleihe in Paris, der allgemein als ein großer Erfolg der ottomanischen Regierung betrachtet wird, gewisse Pariser Kreise verstimmt. Schahid Bey erwiderte: Die französische Regierung denkt bestimmt nicht daran, die Zulassung der neuen Anleihe zur Pariser Börse zu verhindern.

Die neuen Namen.

wb. Konstantinopel, 15. August. Die von Deutschland angekauften zwei Panzerschiffe erhielten die Namen „Saireddin“ und „Barbarossa“.

Tschechenfeindliche Demonstration in Wien.

wb. Wien, 15. August. Vor dem tschechischen Vereinshaus, in dem 300 zum Besuch der Jagdausstellung hier eingetroffene Tschechen, darunter viele Frauen, sich befanden, kam es heute zu tschechenfeindlichen Demonstrationen. Die Polizei verhaftete mehrere deutsche Demonstranten, die den zum Schutz des Vereinshauses gezogenen Polizeifordon zu durchbrechen versuchten.

Vom Flugapparat geädelt.

hd. Stuttgart, 15. August. Der Stuttgarter Aviatiker Volmüller unternahm gestern Abend mit seinem Flugapparat, einem von ihm konstruierten Eindecker, vom Cannstatter Erzerplatz aus einen Aufstieg. Nachdem er in schönem Flug den Platz zweimal umkreist hatte, mußte er infolge eines Propellerdefekts im Gleitflug niedergehen. Der Apparat kam so rasch nieder, daß ein 12-jähriger Knabe, der nicht mehr ausweichen konnte, von dem Apparat erdrückt wurde. Er starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Aviatiker blieb unverletzt und auch der Apparat wurde nicht erheblich beschädigt.

Aufregende Szene in der Brüsseler Menagerie.

hd. Brüssel, 15. August. Während der gestrigen Vorstellung in der Menagerie Postol in der Brüsseler Weltausstellung wurde der Tierhändler Tomalon schwer verwundet. Er führte dem Publikum gerade seinen Sauntrieb vor, indem er einem reichen Verberlämer seinen Kopf in den geöffneten Rachen steckte. Schon oft hatte Tomalon dieses Wagnis ausgeführt, ohne daß ihm je etwas gefehlt wäre. Gestern nachmittag schnappte die Bestie bei diesem Trick plötzlich zu und verwundete den Tierhändler an beiden Schläfen schwer. Des Publikums bemächtigte sich eine große Aufregung.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Brüssel, 15. August. König Alfons von Spanien ist heute vormittag auf seiner Nacht „Cirafte“ in Ostende angekommen. Heute Abend gab der König ein Diner, an dem infognito das in Ostende weilende Prinzenpaar Citel-Friedrich sowie die Erzherzogin Friedrich von Osterreich teilnahmen.

Paris, 15. August. Aus Cherbourg wird gemeldet, daß ein Angehöriger der Maschinenwerkstätten des hiesigen Arsenals namens Edouard Debrix einen Apparat konstruiert hat, der es ermöglicht, Telephonröhre mit dem

Morse-Telegraphen zu verbinden. Ein von einem auf See befindlichen Dampfer aufgegebenes drahtloses Telegramm würde mittels des neuen Apparats von jedem telegraphischen Bureau auf der Erde automatisch und ohne Unterbrechung ausgenommen werden können. Der Marineminister wird die Prüfung der neuen Erfindung veranlassen.

hd. Gent, 15. August. In der Eisfabrik von Wondelgem sind zwei Arbeiter infolge Unvorsichtigkeit mit dem elektrischen Leitungsdraht der Kraftstation in Berührung gekommen und wurden beide getötet. Ihre Leichen waren ganz verkohlt. Beide sind Familienväter.

wb. Wien, 15. August. Gestern früh wurde im Prater eine schrecklich verstümmelte Leiche einer bisher unbekanntem Frauensperson aufgefunden, die einem Lustmord zum Opfer gefallen zu sein scheint.

wb. Paris, 15. August. Aus Troves wird berichtet: Heute nacht brach in Prienne-le Chateau in einer Bäckerei ein Brand aus, der auch vier Nachbarkhäuser einäscherte; ein Bäckergehilfe wird vermisst; man vermutet, daß er verbrannt ist.

wb. Petersburg, 15. August. Auf der Safenweilinie der Nikolaiabahn in der Nähe von Petersburg fand infolge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zweier Güterzüge mit einem rangierenden Zuge statt. Die zwei Züge fuhren sich auf parallelen Gleisen einander entgegen. Ein dritter durchkreuzte ihren Weg. 35 Wagen und zwei Lokomotiven stürzten den Bahndamm hinab. Sieben Schaffner wurden verwundet.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Reichs. Wetterb.)

für den 16. August:

Weiß trüb, Regen, frühweisse Gewitter, etwas kühl.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

13. August.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0 u. Normal-lagere	753,3	754,5	755,3	754,4
Barometer a. d. Meerespiegel	763,8	764,5	765,4	764,4
Thermometer (Celsius)	18,6	20,6	15,0	17,9
Dampfspannung (Millimeter)	11,8	9,8	10,8	11,6
Relative Feuchtigkeit (%)	74	51	85	70,0
Windrichtung	SW. 3	SW. 4	SW. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	0,7	—	0,3	—
Höchste Temperatur (Celsius)	25,8.	Niedrigste Temperatur	14,8.	—

14. August.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0 u. Normal-lagere	755,7	754,9	753,9	754,8
Barometer a. d. Meerespiegel	765,8	764,9	764,0	764,9
Thermometer (Celsius)	14,9	19,8	15,1	16,2
Dampfspannung (Millimeter)	10,1	10,3	10,3	10,2
Relative Feuchtigkeit (%)	81	60	81	74,0
Windrichtung	SW. 2	SW. 3	SW. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	0,1	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	21,1.	Niedrigste Temperatur	14,1.	—

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

August.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
16.	12 31	5 17	7 44	5 33	9 0 1 3

Geschäftliches.

Zlotabroda-Zigaretten,
vornehmste Marke der Gegenwart.
2-10 Pfg.

GEGEN DIE ÜBLN FOLGEN
SITZENDER LEBENSWEISE
nehmen Sie zeitweise morgens ein Glas voll
Munyadi János
(Saxlehner's natürl. Bitterwasser). F77

Licht und Schatten

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.
Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Vermittlung und Sport: H. Degenhart, Redakteur für Literatur, Kunst und Wissenschaft: J. B. D. Pfeiffer; für Lokal- und Nachrichten, Aus der Umgebung und Verlags- und Werbung: H. Pfeiffer in Wiesbaden.
Druck und Verlag der W. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.
Erscheinungszeit der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Ellenbogengasse 8

Geschäfts-Eröffnung.

Spezial-Haus für Gelegenheitskäufe

Gebrüder Stern, Wiesbaden

Ellenbogengasse 8.

Wir eröffnen morgen Dienstag, Ellenbogengasse 8, ein Spezialhaus für Gelegenheitskäufe in

Wäsche :: Schürzen :: Trikotagen
Weisswaren.

Sämtliche Artikel sind so staunend billig eingekauft, dass wir in der Lage sind, ganz Aussergewöhnliches zu bieten.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Anlagen und Sie werden von unseren billigen Preisen überrascht sein.

6058

Bei dem gegenwärtig niedrigen Zinsfuß empfiehlt sich der Abschluss einer

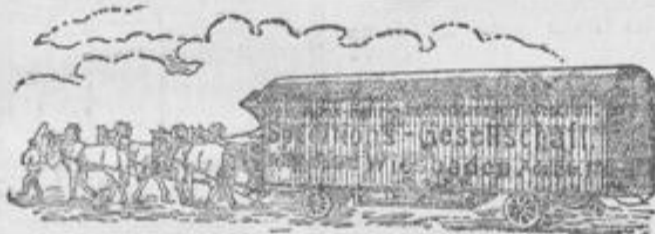
Leibrenten-Versicherung

und erhalten im Alter von

	50	55	60	65	70 Jahren
Männer:	7.27	8.29	9.63	11.53	14.23
Frauen:	7.00	7.96	9.33	11.18	12.78

Prozent jährliche Rente.

Kein Lebensattest, Keine Policekosten, Strengste Diskretion. 966
A. Berg, General-Agent, Rheinstrasse 52. — Telephon 4169.



Möbel-Transporte

von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.
Verpackung. Lagerung.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H. 946
Bureau und Lagerhaus: Adolfstrasse 1, an der Rheinstraße.
Lagerhaus mit Geleiseanschluss: auf dem Westbahnhof.
Telephon 872. Telegr.-Adr. „Prompt“.

Pfeildreieck Seife
sind die besten

Verkaufsstellen durch diesen Plakat kenntlich.

Fabrikant: August Jacobi, Darmstadt.

Ebensens große Immortellentage!

Während der stillen Saison gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Grösste Originalbunde 70 Bl. u. 1 Bl., Bündchen u. Körbe 90 Bl. u. 1 Bl., Rosen Bud. 30 u. 50 Pf., Geranien 15 und 20 Bl., Fuchsen 30 Bl., Goldfarnen u. 80 Bl. an Bäumen 2 Bl., Kränze u. 80 Bl. an Turenburgstr. 13 gebe ich Birling u. 5 Bl., große Gurken 10 Pf., Römisch-fohl u. 20 Pf., Zwetschen 18 Pf., Pfeffer 8 und 10 Pf.

Ebensens, billig, Gerberstr. 5, Luxemburgstr. 15, Ecke Paul-Friedr.-Ring. — Tel. 6354.

Praktisch, billig, gut sind die seit Jahren von mir mit bestem Erfolg eingeführten

Eis- und Konservengläser

Badenia D.R.G.M.

Wasser in jeden Apparat u. sind (mit Glas) verschoben in jedem gewöhnlichen Topf zu sterilisieren.

Man vergleiche die Preise:

1/2	1/3	1/4	1	1 1/2	2 Lit.
21	26	29	36	46	56 Pf.

Neu aufgenommen:

Badenia-Konservengläser

schöne handliche zylindrische Form, passen in jeden Apparat.

1/2	1/3	1/4	1	1 1/2	2 Lit.
50	60	65	75	85	95 Pf.

Ferner empfehle ich alle Sorten Gemüsch- u. Getreidegläser, Einmach-trüge, Kastflaschen u. s. w. zu billigsten Preisen.

Eid-Kaufhaus, 15 Moritzstraße 15.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Beginn März 1910:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen . . . 1012 Millionen Mark.
Vorkontingent . . . 360 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen . . . 555 Millionen Mark.
Bisher gewährte Dividenden . . . 238 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a.:

Unverfallbarkeit, Unaufsichtbarkeit, Weltpolice.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: 995

Heinrich Port in Firma Hermann Rühl, Friedrichstraße 30, 1.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln. Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Cautions- und Garantie-, Sturm- und Einbruch-, u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

General-Agent: Heinrich Dillmann. Bureau: Friedrichstraße 30, 1.

Gioth's Seife

zum Anseifen der Wäsche unübertrefflichste, enorm schäumende Seife, von aromatischem Geruch. Ebenso vorzüglich für den Haushalt, wie als Toiletteseife für Hotels, Bäder, Küchen, Fabriken u. s. w.

Sparbarer Verbrauch.

Gioth's Seife greift weder die Hände noch die empfindlichsten Stoffe und Farben an und erleichtert, durch ihre besondere Fähigkeit den Schmutz rasch zu lösen, das Waschen ungemein. Für Verbraucher von Gioth's Seife schön.

Geschenke

Großer Gelegenheitstausch!

Wegen Umänderung in meinen Lagerräumen werden verschiedene kompl. solide Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlaf- u. Wohnzimmer, einzelne Büfette, Spiegelchränke, Schreibtische, Eichen u. Nußbaum, 2 Mahagoni-Salons, Umbaus, Sofas, Sessel, Betten und dergl. sehr billig verkauft. B 16090

Möbelhaus Fuhr,

Bleichstraße neue Nr. 34.

Auf nach Oberwesel!
Vollstation für die Köln-Düsseldorfer und Niederländer Personen-Schiffe. Beliebter Ausflugsort, hochromantische Lage, historische Sehenswürdigkeiten. Beste Verpflegung. Näheres durch Verkehrsverein. (No. 133) F 198

Heidelbeeren

Morgen Dienstag bringe ich am Markthäuschen 73 Zentner zum Verkauf. Bei Abnahme von 10 Pfd. Engros-Preise. Ignatz Böhm. 6081

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer der Honig. Von einer der höchsten Lagen Rheinhessens auf meinem Wanderbienenstand geerntet.
Honig, gar. Naturprodukt, per Pfund Mt. 1.20 ohne Glas fr. Van 8. B 1401
Carl Praetorius, Bienezüchter, Wallmühlstr. 46.

Echtes Hausener Lang & Hofmanns Brot

ist in vorzüglicher Qualität täglich frisch zu haben in den bekannten Niederlagen. F 79

vorzügl. Beger, Kaffe, Hühner, geflügel, Jagdgeräthe u. s. w. Belehrender Katalog gratis. Geflügelpark in Huerbad 236 (Seifen). F 78

Totsicher wirkt Walthers Hühneraugentod à 25 Pf., bei Drogerie Otto Siebert, Apoth., Marktstr. 9, sowie bei W. H. Machenheimer, Bismarckstr. 1. F 79

Drüsen-

Entzündung operieren lassen. Die Wunde 4 Längs verläuft, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder fast angelassen. Auf dringlichen Rat trat ich Altkocher'scher Markt-Sprudel Starke'sche (Eis-Eisen-Kalium-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach der 8. Flasche waren die Drüsen zu meiner größten Freude vollständig zurückgegangen. Ich werde den Markt-Sprudel immer trinken, er kommt zweckvoll, wirkt operativ, angenehm, verunsäuernd und bakterien-keimend und bekämpft mit viel besser als Schartran, den ich früher trank. Dr. G. Kergel, warm empf. Altkoch. 95 Pf. in d. Taunus-Apothek. bei H. G. Müller, W. H. Machenheimer, Rob. Sauter, G. Bercht, Hans Krab, in d. Dron. Markt, Wiesbaden u. Internationale; Engros: Taunus-Apothek. F 164

Während der Dauer der baulichen Veränderungen bleibt unser Bureau täglich während der üblichen Geschäftsstunden unverändert für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

Marcus Berlé & Co., Bankgeschäft. F 480

Schlechte Erfahrungen

in Lederwaren hat wohl jeder schon gemacht, der das Patent-Portemonnaie **Practicum** m. Zahltasche noch nicht kennt, es ist aus einem Stück weichen Leder, ohne Naht, flach, biegsam u. unzerrissbar.

Preis Mk. 3.— nur im **Offenbacher Lederwarenhause**. Reduzierte Preise in neuesten **Damentaschen** diesen Monat.

W. Reichelt, Burgstrasse 6. **200 Herren-Anzüge**, Sacco u. Hochfasons, auf Hochhaar gearbeitet, Reifemuster (Gelegenheitskauf), früherer Preis 45-60 Mk., jetzt 30-40 Mk. Ansehen geschätzt.

Schwalbacher Str. 44, 1. St., Kleebl. **Fahrräder für Bim. u. Straße**. Verkauf u. Miete. M. u. o. Bedienung. Auch Bettische und Zimmer-Selbsts. Leihweise. **L. Rehner**, Webergasse 3. Stb. Tel. 8229. Repar. prompt und billig.

JUWELN GOLD SILBER
PRÄZISIONS-UHREN



JAKOB BENDER
WILHELMSTRASSE 48

Saison-Räumungs-Ausverkauf
zu aussergewöhnlich extra billigen Preisen.

Straussfedern, Reiher etc. etc., Boas u. Stolas
in Marabout und Strauss etc. etc. etc.

Straussfedern-Manufaktur
Blanc

nur Friedrichstr. 27, 2, gegenüber dem hl. Geisthospiz.

Gemälde-Verkauf
befindet sich jetzt
31 Taunusstrasse 31.
Franz Müller.

P. Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstr. 50.
Sprechst. 9-6 Uhr. Telefon 3118.
Prämiert goldene Medaille
Wiesbadener Ausstellung 1909.

Hoffmanns Institut für Gesichtspflege,
nur für Damen,
erstklassiges am Platze, Museumstrasse 5.

Frauenbart wird unter Garantie für immer entfernt. Einzig existierende Methode f. dauernde Beseitigung. Unauffällig, ohne Schmerzen und Narben.

Alle anderen Teint-Uebel,
Misser u. Pickel, werden ebenfalls sicher zum Verschwinden gebracht. Rationelle Gesichtspflege.

Empfehlungen von Aerzten und behandelten Damen. Raterteilung kostenlos. — Belohrendes Buch über „Moderne Gesichtspflege“ gratis und franko.

Sprechstunden von 11-1 und von 4-5 Uhr.

Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten
auch alte und schwere Fälle behandelt mit vorzügl. Erfolg ohne Berufsstörung arzellos und ohne Quecksilber durch **Natur-, elekt. Lichttherapieverfahren und Elektrotherapie**

Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92.
Sprechstunden 9-12 u. 3-5 Uhr, nur Wochentags.

Rheinschnaken und sonstige Stechmücken
brauchen Sie nicht zu fürchten bei Anwendung von Dr. Jo Mayer's

Mosquitol.
Verhindert Anschwellung u. Juckreiz. Allein erhältlich in der **Taurus-Apotheke Wiesbaden**, Telefon 106 u. 2231.

Preis 50 Pf.
Bei 8 Stück postfrei.

Elsässische Tabakmanufaktur
Strassburg-Neudorf
Cigaretten-Specialmarken:

Elegantes Maryland extra	20 St. 60 Pf.
Elegantes Caporal extra	20 St. 30 Pf.
Caporal superieur Roth Händle	20 St. 25 Pf.

Zu haben in den Cigarrengeschäften

Koche auf Vorrat
mit **Original-Weck**



Jede kluge Hausfrau benutzt nur diesen zum Konservieren des Obstes, Gemüses, Fleisches etc.

Einfachste Handhabung: Verschluss unerschütterlich!

Kompletter Apparat nur noch **II Mk. 10.— II**

Alleinverkauf:
L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Weitere Verkaufsstellen bei:
Franz Flössner, Wellritzstrasse 6,
M. Stillger, Hähnnergasse 16. K52

Für Wöchnerinnen und Kranke:

<p>Wasserdichte Bettelagen per Meier von Mk. 1.50 — Mk. 6.75</p> <p>Armtragbinden von 80 Pf. an.</p> <p>Augen-, Nasen- u. Ohren-Douchen u. Spritzen von 25 Pf. an.</p> <p>Augen- und Ohrenklappen und Binden.</p> <p>Badesalze, wie: Kronacher Mutterlaugensalz, Stassfurter Salz, saches Seesalz, Ichte Kronacher Mutterlauge, Fichtennadelextract und Tabletten</p> <p>Bade- u. Toiletteschwämme in grösster Auswahl.</p> <p>Gummischwämme Ia Qualität. Augen-, Mund- u. Ohrenschwämme.</p> <p>Badethermometer von 40 Pf. an.</p> <p>Bettpfannen (Unterschieber, Stechbecken) aus Porzellan, Emaille und Zink in verschiedenen Grössen v. Mk. 2.— an.</p> <p>Bruchbänder von Mk. 1.80 an. Brustbüchsen mit Sauger.</p> <p>Brustumschläge, Halsumschläge, Leibumschläge. nach Priessnitz, gebräuntes in verschiedenen Grössen von Mk. 1.20 an.</p>	<p>Clysterspritzen aus Gummi, Glas und Zinn. Clystopumpen. Glycerinspritzen. Clystierrohre aus Glas, Hart- und Weichgummi.</p> <p>Desinfektionsmittel, wie: Lysol, Lysoform, Carbolwasser, Creolin, Septoforma etc.</p> <p>Einschneemesser u. Löffel, Trinkröhren und Krankentassou von 30 Pf. an.</p> <p>Eisbeutel.</p> <p>Fieber- (Maximal) Thermometer von Mk. 1.— an, mit amtlichem Prüfungsschein von Mk. 3.— an.</p> <p>Fingerlinge aus Patentgummi und Leder.</p> <p>Frottier-Artikel in grösster Auswahl.</p> <p>Gesundheitsbinden (Damenbinden) Ia Qualität p. Dtzd. von 80 Pf. an.</p> <p>Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen von 50 Pf. an.</p> <p>Gummibinden.</p> <p>Gummistrümpfe in allen Grössen.</p> <p>Holzwooll-Unterlagen für das Wochenbett.</p> <p>Mustenpastillen und Bonbons.</p>	<p>Inhalations-Apparate von Mk. 1.50 an.</p> <p>Injectionsspritzen aus Glas und Hartgummi.</p> <p>Irrigatore, komplett, mit Mutteru. Clystierrohr, von Mk. 1.25 an.</p> <p>Leibbinden in allen Grössen und Preislagen, System Teufel u. andere Fabrikate, von Mk. 1.50 an.</p> <p>Wochenbettbinden in verschiedenen Grössen von Mk. 3.50 an.</p> <p>Luftkissen, rund u. viereckig, in allen Grössen von Mk. 2.— an.</p> <p>Massage-Apparate und Artikel.</p> <p>Medizinische Seifen.</p> <p>Milchpumpen von 75 Pf. an.</p> <p>Alle Mineralwässer.</p> <p>Mundservietten, hygienische, für Kinder.</p> <p>Mutterrohre aus Glas u. Hartgummi.</p> <p>Nabelbruchbänder. Nabelpflaster und Flecke.</p> <p>Ohrenhalter für Kinder.</p> <p>Ozonlampen.</p> <p>Pulverbücher.</p>	<p>Hygienische Hand-Spucknapfe aus Glas, Porzellan u. Emaille.</p> <p>Hygienische Taschen-Spuckflaschen.</p> <p>Suspensorien, gewöhnl., sowie Sportuspensorien in grösster Auswahl von 45 Pf. an</p> <p>Taschen- und Reisepocheken.</p> <p>Turnapparate.</p> <p>Erinäschen. männliche u. weibl. von 80 Pf. an</p> <p>Verbandwatte, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert.</p> <p>Verbandstoffe und Binden wie: Cambrie Mull, Gaze, Leinwand, Flanel, Ideal etc., Brandbinden, Verbandgaze, Lint.</p> <p>Guttaperchataft, zu Verbänden</p> <p>Bilroth Battist, u. wasserdichten</p> <p>Mosstigg Battist, Umschlägen.</p> <p>Verbandkästen, sogen. Notverbandkästen, für das Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen und allen Preislagen.</p> <p>Wärmflaschen aus Gummi u. Metall v. Mk. 2.— an.</p> <p>Leitwürmer.</p> <p>Wundpuder, aseptisch.</p> <p>Zimmer-Thermometer. Zungenschaber.</p>
---	---	--	--

Beste Waare!
Telephon 717. **Chr. Tauber**, Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 20.

Wasch-Anstalt „Ganymer“, Tel. 4810, C. Volter, Dammstr. 35, tabellos und billig.

Alpenblüten-Creme
für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen gibt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur bei der von **Clement & Späth**. Da es viele Nachahm. gibt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Parf. Handlung von **1047 v. Sulzbach, Bärenstraße 1.**
Sch war am ganzen Leibe mit

Flechten

befaltet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht nicht in Ruhe liegen. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit **Juder's Patent-Weiblich-Seife** waren meine Flechten vollständig verschwunden. Ihre Seife ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Sergeant M. in G. a. Sid. 50 Pf. (15% ig) und 1.50 Mk. (35% ig, härteste Form). Dazugehörige **Judob-Seife** 75 Pf. u. 2 Mk., ferner **Judob-Seife (mild)** 50 Pf. u. 1.50 Mk. (E. D. 280) F 164

Carl Taunus u. Schützenhofstr. 3, Dr. W. Albersheim, Otto Siebert, F. O. Müller, Wilh. Radenheimer, Chr. Tauber, F. Altmüller Woc., Drogerie A. Grab, Langgasse, Ab. Gassenkamp, Mauritiusstr. 3, Walt. Es. app. Alex. Minor u. Neclaus Drogerie, Otto Rife, R. Sauter, R. Senb, C. Sartzsch, Carl Günther, Will. Graefe, F. Bernlein, Wade & Estlow, Hans Krah, F. Zwiemann; Haupt-Depot: Taunus-Apothek. In Siebrigg; Ab. Deyenheimer.

Die Restbestände der letzten Saison

werden von **Dienstag, den 16., bis Samstag, den 20. cr.,** zu aussergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit

für **Blusen, Kleider, Kostüme, Röcke** in Waschstoffen, Wolle und Seide.

Leopold Cohn, Damen-Konfektion, Grosse Burgstrasse 5.

Geschmackvollste Fassons.

Erstklassige Verarbeitung.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 17. August 1910, abends 9 Uhr, im Abonnement im grossen Saale:

BALL.

Anzug: **Gesellschafts toilette** (Herren Frack oder dunkler Rock).
Eintrittskarten für Nichtabonnenten: 2 Mk. — Kartenverkauf an den Kurhauskassen und der Kurtaxkassa an der Wilhelmstrasse. P 213
Städtische Kurverwaltung.

Nur kurzes Gastspiel!

Auf der Durchreise nach Brüssel.
150 Pferde. — 200 Personen.

Circus Schumann

Aeltestes, vornehmstes u. grösstes Unternehmen der Gegenwart.

Wiesbaden,

Am Hauptbahnhof. Am Hauptbahnhof.

Dienstag, den 16. August,
abends 8.15 Min.:

Grosse

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit einem für Wiesbaden vollständig neuen Riesen-Weltstadt-Programm, bestehend aus

20 erstklassigen Nummern 20.

Jede einzelne Nummer ist eine Attraktion!

Grosses Ballett-Divertissement,

bestehend aus

40 Tänzerinnen 40.

Mittwochs, Samstags und Sonntags

finden täglich

2 Grosse Vorstellungen 2

statt.

Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder halbe Preise,
abends 8 1/2 Uhr volle Preise.

In allen Vorstellungen Auftreten sämtlicher Spezialitäten ohne Kürzung.

Täglich Programmwechsel.

Repertoire 150 Nummern.

Preise der Plätze: Loge 3 Mk., Sperrsitz 2 Mk.,
1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Galerie 50 Pf.

Vorverkauf bis abends 6 Uhr im Zigarren-Geschäft **Gustav Meyer, Langgasse 24, vis-à-vis vom „Tagblatt“-Haus. Telephon 451.**

Die Circuskasse ist täglich von 11—1 Uhr vormittags und von 6 Uhr abends an geöffnet. An Tagen, wo zwei Vorstellungen stattfinden, von 11 Uhr vorm. an ununterbrochen.

Hochachtungsvoll

M. Schumann, Ritter pp.

Der Zutritt zu meinen hochinteressanten Proben, welche vorm. von 10—1 Uhr stattfinden, ist Erwachsenen für 50 Pf. und Kindern für 25 Pf. Eintritt gestattet.

Gesellschaftsfahrten

mit eleg. Jagdwagen, event. mit Berdca,

10 Personen fassend, übernimmt

Karl Güttler, Dogheimer Str. 121, Tel. 503.

Das **Elite-Damen-Orchester**
spielt täglich von 7 1/2 Uhr ab
Hotel Erbprinz,
Mauritiusplatz.

Kindergarten,

14 Bertramstr. 14, Part.

Derfelbe beginnt wieder Montag, den 15. August. Belegungen von 3 bis 6 Jahren finden jederszeit Aufnahme.

Käthe Prochow,
Leiterin.



Rey, Adler,
gew. Einmach-Gläser
enorm billig!

Mieschmann A.,

64e Kirchstrasse u. Friedrichstrasse.

Feder-Strawatten,
prakt. Neuheit, empfiehlt 1065
F. Meinecke, Grabenstr. 9,
neben dem Bäckerbrunnen.

Bohnen-schneider,
beste Qual. Schleifen u. Reparatur billig.
F. H. Krämer, Wehrgasse 27,
Telephon 2079.

Echt Pergament X
color u. säurefrei, prima für Einmach-
gewebe, a Meter 10, 15 u. 20 Pf.
Carl J. Lang,
Bleichstrasse, Ecke Boltramstrasse.

Wainjer Sauerbrant Pfund
15 Pf.,
Neue Vorkühlinge St. 4 u. 7 Pf.,
10 Stück 35 u. 65 Pf. officier
Altkadettenium, Wehrgasse 31.

Meine Kunstbutter-Preise!	
Tafelmargarine	68 Pf.
bei 5 Pf. Abnahme	65 „
Vitellomargarine	80 „
Lautein, Ersatz-Butter	80 „
(meine Spezialität)	
Palmona-Delikatess-Margarine	85 „
Palmonsbutter	53 „
Alexis Pflanzenbutter, Qualität	65 „
Palmin	75 „
Kunserol	70 „
Psts. Bratenfett	65 „
Ferd. Alexi,	
Michelsberg 9.	
Telephon 652.	

Glasfaberei

M. Arnold, Bertramstr. 22, 1 l.

Wiesbadener Sängervereinigung

Proben zum Gedon-Konzert

Mittwoch, den 17., Samstag, den 20. August,
Mittwoch, den 24., Mittwoch, den 31. August,
abends 9 Uhr,

im grossen Saale der „Wartburg“.

Mittwoch, den 17. August, nach der Probe:

Sitzung des Gesamt-Ausschusses.

Näheres durch die Vorstände und in den Vereins-Lokalen.

Wiesbaden, 14. August 1910.

Fink. Schauss. Spamer.

Spangenberg'sches

Konservatorium für Musik,

Wilhelmstrasse 16, früher 12.

Beginn des Unterrichts: Dienstag, den 23. August.

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

6080

H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor.

Seminar-Präparanden-Anstalt Neuwied.

Das neue Schuljahr beginnt am 20. September. Anmeldungen oder Aufträgen wolle man möglichst bald an die Seminarleitung richten.

J. B.: **Stock, Seminaroberlehrer. P 291**



AUSSTELLUNG DES DEUTSCHEN
KÜNSTLER-BUNDES
DARMSTADT 1910
12. MAI-16. OKTOBER

F 71

Leibrenten- Versicherungen

vermittelt zu den höchsten Sätzen 191
Adolf Berg, Generalagent,
Rheinstr. 52 — Tel. 4169.

Niehböcke,

täglich frisch vom Schuß. Officiere:
Feinste Reheiden p. St. 9.00—12.00
„ Hehente „ 6.50—7.50
„ Hehvogel „ 1.50—2.50
„ Hehvogel p. St. 60 Pf.

Aug. Korthauer,

Krostr. 26. Telephon 705.



wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“,
Mauritiusstrasse 3,
neben Walhalla. 779
Telephon 2115.

Junger Hirsch und Reh

im Aufschnitt à Pfd. 50 und 60 Pf.
heute Montag und Dienstag

Jahnstrasse 22 (Gofl.)

Maschinenstrickerei M. Schüller,
Raubrunnenstrasse 4, empfiehlt sich
best. zum An- und Neufrieden von
Strümpfen usw.

Natureis, über 200 Sorten,
zu verkaufen. Pab.
im Tagbl.-Verlag.

Altertümer, Kunstgegenstände,
Ornamente, aus ev. Möbel, Porzellan,
sch. Rippstühle bill. Frankentstraße 9.
Zentral-Schiff-Rahmaschine
mit verlenkbarem Oberteil, fast neu,
zu verkaufen bei Carl Weidel,
Webergasse 36.

Gut erhaltener Dogcart
nebt fertig gerichtetem und gefahrenem
Wied zu verkaufen. P 45

Kunstfortifikation Mainz.

Automobil,

4 Zylinder, fast neu, 16 PS., mit all.
Bequemlich. eingerichtet, 4-5 Plätze,
vorzüglicher Wagen, ist umständlich
preiswert abzugeben. Näh. unter
Nr. 6063 in der Tagbl.-Haupt-Be-
wältigungstrasse 8. 6063

Eichenholz, 1 1/2, 3, 5 u. 6 cm st. geschn.,
zu verk. Roderstr. 19.

Neu-Wäscherei A. Kirsten,
Scharnhorststr. 7. Telephon 4074.

Spezial-Gesch. für seine Herren- und
Damen-Wäsche, Kleider, Wästen
u. l. w. Übernahme von Pensionen u.
Hotelfremdenwäsche. Wasenbleiche.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN und APPARATE, Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747. 967

Ämtliche Anzeigen

Verdingung.
Die Erbauung eines Torf- und Reiterwellenschuppens auf Bahnhof Wiesbaden S. soll öffentlich in einzelnen Losen vergeben werden, und zwar:

- Los 1: Erd- und Maurerarbeiten.
- Los 2: Zimmerarbeiten.
- Los 3: Dachdeckerarbeiten.
- Los 4: Spenglerarbeiten.
- Los 5: Schreinerarbeiten.
- Los 6: Glaserarbeiten.
- Los 7: Schlosserarbeiten.
- Los 8: Anstreicherarbeiten.

Rechnungen, Massenberechnungen und Verdingungsanschläge können bei der unterzeichneten Betriebsinspektion eingesehen werden. Von da können auch die Verdingungsunterlagen (soweit der Vorrat reicht) gegen postfreie Vereinfachung von 0,50 M. für jedes Los bezogen werden.

Die Öffnung der Verdingungen, mit entsprechender Aufsicht versehenen Angebote erfolgt bei der unterzeichneten Betriebsinspektion am 25. August d. J., vormittags 11 Uhr.

Vorbekanntmachung: 2 Wochen. F 251
Wiesbaden, den 12. August 1910.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion.



Konsum-Gesellschaft.
8010 Telefon 3010.
19 Kirchgasse 19,
zwischen Luisen- u. Friedrichstrasse.

Sanitätsrat Dr. Proebsting
ist zurückgekehrt.

Man befrage den Arzt **Tancré's Inhalatorium**
Tannusstr. 57 gegenüber der Röderstrasse.
Beste Heilerfolge bei Katarrhen u. Krankheiten der Atmungsorgane.
Prospecte.

Gledige Leder Sachen,
Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu angefertigt. Blomer, Schwalbach, Str. 27.

Damen finden frdl. Aufnahme bei ein. Hobamme. Str. Diskr. Auch brieflich Rat in allen Fällen. Frau Swart, Coimbourbaan 121. Amsterdam. (Ka. 2243) F 132

Grisense
empfiehlt sich den geehrten Damen. Off. u. H. 800 an den Tagbl.-Verlag.

Kind
erhält gute Pflege. Offerten unter N. N. 99 postlagernd Siebich a. Rh.

Zwei möblierte Zimmer
gesucht
event. dauernd. Gegend: Kaiser-Friedr.-Ring oder Taubachthal. Offerten unter E. 807 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahr. Lehrerin erteilt Nachhilfestunden u. übernimmt Beaufsichtigung v. Schularb. Off. u. N. 76 Tagbl.-Hpt.-Agt., Wilhelmstr. 8.

Für ein neu zu eröffnendes **Café-Restaurant** (Wiener Café) ohne Konkurrenz in einer Kreisstadt am Mittelrhein wird ein **tüchtiger, kautionsfähiger Cafétier** gesucht. Offerten unter S. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Schentangme
sofort gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. La

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 3
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.



Gebrüder Herrmann
Grabsteingeschäft.
Lager am Nordfriedhof, Platterstr. 37. — Tel. 1722.
Lager am Südfriedhof, Friedenstr. 27a. — Tel. 1723.
Vertreter von Bildhauer **Pet. Seile,** Wiesbaden.
Atelier für Grabmalkunst Platterstr. 37. 901
Ausstellung v. Figuren, Büsten Reliefs, Anfert. von Denkmalmodellen und Entwürfen.

Brofche mit silb. Steinen (Knechtsteden) verloren. Abzugeben **Ritter's Hotel, Taunusstr. 45.**

Verloren
eine goldene Brofche mit 2 chinesischen Charakteren auf dem Wege unter den Eichen nach dem Neroberg. Abzugeben gegen Belohnung im Hotel Dahlheim.

Sederboa,
schwarzer, vom Kurhaus bis Taunusstr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Hotel Intra, Taunusstraße.**

Verloren.
Ein kleines graues Portemonnaie mit Öhring, kleiner Stein und weiße lose Perle, wurde beim Postamt **Wiesbadener Hof** verloren.

50 Mk. Finderlohn.
Abzugeben beim Portier **Hotel Hofe.**

Eine schwarze Ledertasche mit Silberbügel und Perle verloren. Im B. Borten. mit Geld, elektr. Karte u. Karten. Gegen Belohn. abzug. **Waldmühlstraße 65.**
Munde gold. Brofche Dienst. verl. Abzugeben gegen Belohnung **Schwalbader Straße 41, 2.** 6082

Sonntag abend a. d. Erbenheimer Chaussee 1 dreireih. Korallenarmband u. 1 Berlin-Areus verloren. G. Bel. abzugeben **Siedricher Str. 2, 3. B16367**

Kleiner japanischer Pinscher
verkauft. Gegen gute Belohnung abzugeben **Schützenstraße 3. Bor Ankauf** wird gewarnt.

Staatsbeamter
in mittl. Staatsstellung, Eisenbahn, Junggeheile, 46 Jahre alt, 4000 M. Gehalt, noch freig., 36.000 M. Verm., nach Verheiratung d. Schwester alleinlebend, wünscht sich passend zu verheiraten mit geb. kath. Fräulein, mittelalt, bis 1,65 Mtr., auch ohne Verm., aber häuslich und einfach erzogen, mit etwas bes. Schulbildung, hübsch, angenehm, Keusche, tadello. Ruf. Marie bevorz. Angaben über Familie, Verhältnis, Größe, Alter, Haarfarbe, Schulbild. u. ob Waife erbeten. Nägl. Selbstgeichr. Offerten mit Photogr. unter D. F. 141 an **Daupe & Co., Frankfurt a. M. F 9**

Junges gebild. Fräulein
v. Lande, häusl. erz., mit Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines mittl. kath. Staatsbeamten zw. Geirat. Ernüchtem. Offerten unt. D. 1803 an **D. Arenz, Mainz.** F 46

Familien-Nachrichten
Statt Karten.
Elisabeth Schaus
Max Grether
Verlobte.
Wiesbaden, 14. August 1910.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 16. August 1910, vormittags 9 und nachmittags 3 Uhr, und event. am folgenden Tage, werden im Saale

Helenenstr. 24
dahier:
3 kompl. Betten, 1 Häfett, vier Kleiderschränke, 2 Vertikals, zwei Kommoden, 2 Garnituren, je ein Sofa, 4 Sessel, 1 Damen-Schreibtisch, 2 Truhen, 1 Plurtoilette, Nähmaschine, Tisch, Stühle, zwei Teppiche, 2 Nachttische, Gasheizer, 1 ar. etl. Kaffeete, 1 Eisdrank, 1 Küchenschrank, Küchen-Archröte, 2 ar. Silber (Kaiser Wilhelm I. u. Königin Luise), ein kompl. silb. Geschbed für 12 Personen, sowie versch. Damenkleider, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche, Fenster-Vorhänge, Thür-Portieren, Silber, Nippfachen, Glas, Porzellan, diverses Küchengeschirr u. A. u. M.

Häufiglich abwärtsweise gegen Barzahlung bereitigt. B 16292
Habermann,
Geriichtsvollzieher,
Wallufer Str. 12.

Nichtamtliche Anzeigen

Von der Reise zurück.
Dr. Klopstock.

Dr. Prüssian
ist zurückgekehrt.

Von der Reise zurück.
Dr. Linck.

Zurückgekehrt.
Dr. Lugenbühl.

Von der Reise zurückgekehrt.
Sanitätsrat **Dr. Wehmer,**
Sonnenberger Strasse 14.

Von der Reise zurück.
Dr. Honigmann.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Hezel,
Nervenarzt,
Grosso Burgstrasse 18.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt
Müller-Kraiker.

Zöpfe,
größte Auswahl, von 3 Mark an.
G. Dette, Michelsberg 11.

Kreuzfl. Flügel zu kaufen
gesucht. Offert. mit Angabe des Fabrikats und äußersten Preises unt. N. 764 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 80

Ausgekämmte Haare
werden gekauft bei Friseur **Schmidt,** Nerostraße 43, und Friseur **Schug,** Adlerstraße 17.

2000 Mt.
gegen doppelte Sicherheit und hohe Rufen von Kaufmann vornehmer Branche gesucht. Nur von Kapital, selbst. Verm. verbeten. Offert. unt. N. 76 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 5915

Wegen Sterbefalls zu verkaufen
„Villa St. Georg“,
Eltville, Rheingau.
(Elektrische Bahnverbindung mit Wiesbaden.)
Hervorragend schöne Lage direkt am Rhein, mit herrlicher Aussicht, Park mit altem Baumbestand. Bei einer nicht übermäßigen Ausdehnung (Gesamtgröße 130 Ar) vereinigt dieser Anwesenheit anmutig eingerichtete Besitz alle Vorzüge und Annehmlichkeiten eines vornehmen Landsitzes.
Das Herrschaftshaus enthält 17 Wohnräume nebst zugehörigen Wirtschaftsräumlichkeiten.
Portierhaus, Kutscherwohnung, Stallung für 4 Pferde, neben Remisen, Geflügelhof, Gewächshaus etc. F 131
Nähere Auskunft erteilt der Magistrat der Stadt Eltville, sowie die ersten Agenten in Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

Verkauf!
Musikal. u. Instrum.-Handlg.
In großer industriereicher Stadt Westfalens ist Musikalien- u. Instrumentenhandlung (ca. 100.000 Mt. Umsatz) allein od. mit großem rentabl. Geschäftshaus, in bester Lage, weg. hoh. Alters des Besitzers zu verkaufen. Für Haus sind ca. 40.000, f. Geschäft ca. 35.000 Mt. Anzahl. nötig. Das Haus eign. sich zu jed. ar. Geschäftsbetrieb. Bitte briefl. anzufordern unter „Postlagerkarte Nr. 81 Wiesbaden“.

Villa F 82
mit ca. 1000 qm Garten zu verkaufen,
5 Zimmer, 4 Kammern, Bad, Gas, Wasser, Kanalisation, Telefon, Tennisplätze, 5 Min. vom Bahnhof, 14 bis 20 Min. Bahnfahrt nach Frankfurt a. M., täglich 26züge nach beiden Richtungen.
Mt. 25,000,
Anzahlung u. Uebereinst. Offerten u. N. 322 an den Tagbl.-Verl.

5-10 Morgen Land
im Bez. Frankfurt-Wiesb. gesucht mit od. ohne einst. Haus, kein Laugel. Off. u. Lage u. Preis v. Selbstberl. unter N. 164 an den Tagbl.-Verlag.
Stottern F 131
heißt C. Donhardt's Anstalt, Stuttgart. Seit 48 J. ausgeb. haant. angez. Heilberf. Prosp. frei. Honorar nach Heilung.

Statt besonderer Anzeige!
Etern verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, der
Lehrer
Philipp Dreyling.
Wiesbaden, Berlin, Fern, den 14. August 1910.
Rheingauer Str. 17.
Emilie Dreyling, geb. Ohl.
Paula Dreyling.
Alfred Dreyling.
Clara Dreyling.
Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus in aller Stille statt.

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante, Großtante und Schwägerin,
Frau Marie Beck, wwe.,
heute mittag 2 1/2 Uhr nach langem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 13. August 1910.
Hellmundstraße 18.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle, Platterstraße, aus nach dem Nordfriedhof statt.